

Anzeigen:
Die ständige Anzeigens- oder deren Raum 10 Hg., für außer-
wöhnliche 15 Hg. Bei mehrmaliger Aufnahme halbes
Preisen. 30 Hg., für außerordentlich 50 Hg. Beilagengebühren
pro Laufzeit Nr. 4.
Veranschlagung Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg., vierteljährlich 150 Hg., halbjährlich 300 Hg.,
jährlich 600 Hg. Bei mehrmaliger Aufnahme halbes
Preisen. 30 Hg., für außerordentlich 50 Hg. Beilagengebühren
pro Laufzeit Nr. 4.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Der Landwirt“, „Der Bauer“, „Der Handwerker“, „Der Arbeiter“ und die Illustrationen „Der Arbeiter“, „Der Bauer“, „Der Handwerker“, „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 96.

Donnerstag, den 25. April 1907.

22. Jahrgang.

Vor und hinter den Reichstagskulissen.

Herr Nieberding, des Reichsjustizamts trostlicher Vertreter, konnte am Dienstag ausatmen. Endlich lief bei der zweiten Beratung des Justizgesetzes die Disputationsphase ab. Ein Zusammenstoß zwischen dem konservativen Abgeordneten Kretsch und Herrn Stadthagen als Vorsitzender der Sozialdemokraten leitete die Sitzung turbulent ein. Herr Kretsch hatte sich über die „Reiziger Volkszeitung“ beklagt, weil sie die Königin Luise kritisiert und Intrigantinnen genannt hatte, dazu riefen die Sozialdemokraten „Sehr richtig!“. Herr Kretsch forderte die Herren auf, sich zu schämen, was diese aber nicht taten, vielmehr rief Stadthagen: „Unverschämte!“ und hatte damit seinen programmatischen Ordnungsruf weg. Der konservative Redner rief: „Wenn Sie mich unverschämte nennen, ist das eine Ehre für mich!“ Dann wurde sehr bald ein Schlussantrag angenommen, wobei der Vizepräsident Baasche eine sehr praktische Neuerung einführte. Da wieder Dutzende von Abgeordneten in persönlichen Bemerkungen ihr Bedauern ausdrücken wollten, daß sie nicht zu Worte gekommen seien, so verlas Herr Baasche einfach die unerledigt gebliebene Rednerliste, womit den Wünschen der Herren Richtertröner wohl am einfachsten und schmerzlosesten entsprochen sein dürfte. Bei der Abstimmung über die Resolution des Justizgesetzes ergab sich das wirklich verblüffende Resultat, daß außer der Resolution Mann über den Zwangsvergleich auch die Resolution Bismarck auf Vorlegung eines Reichsgesetzes über die Fassung des Staates und anderer juristischer Personen für Entscheidungen durch ihre Beamten mit 120 gegen 128 Stimmen abgelehnt wurde. Bei der Spezialdiskussion übte das Erscheinen Stadthagens auf der Tribüne prompt eine panikartige Wirkung aus, sodaß sich der Saal bis auf die Fluchthörer und einige tapfere Männer leerte. Darauf ging man zur zweiten Beratung des Militäretats über, die wie gewöhnlich mit einer großen Zahl von Sonderwünschen lokaler Natur begann.

Von prinzipieller Bedeutung war die Anklage Erzberger wegen des vielfach besprochenen dreizehnten Hauptmanns oder des „aggravierten Fonds“, der für die Befolgung von 14 Hauptleuten bewilligt, aber für andere Zwecke verwendet worden war. Die Rede des preussischen Kriegsministers v. Einem ging ausführlich auf diesen Punkt ein und gab reichhaltig zu, daß hier ein Fehler gemacht worden sei, der in Zukunft vermieden werden solle. Aber alle kleineren Interessen traten sofort zurück, als der Minister über die Gestaltung des Etats als Ausdruck der Kriegsbereitschaft zu sprechen begann. Die Frage wird kaum zu entscheiden sein, ob hier etwas mehr als eine Hypothese geboten wurde.

Aus der nachhaltigen Wirkung der mit großem Ernst vorgetragenen Worte ließe sich das vielleicht schließen, jedoch

gibt die sehr sorgfältige Wahl der Worte selbst dafür keinen festen Anhalt, so daß es doch besser ist, nicht nach einem Lebensfaden zu suchen. Soviel scheint aber sicher, daß sehr reale Besorgnis den ersten Ton und die einzelnen Ausdrücke bedingt hat. Bemerkenswert ist vor allem die Betonung, der Reichstag habe bewilligt, was von der militärisch verantwortlichen Stelle gefordert worden sei. Damit wird der feste Zusammenhalt von Volksvertretung und Heer proklamiert. Die Stelle, die am meisten besprochen werden dürfte, war die von der Hoffnung, daß unsere Reformen in der Bewaffnung und in der Befestigung durchgeführt sein würden, ehe es zu einem Kriege komme, und der Hinweis auf Frankreich, das in einem kritischen Augenblick zur Zeit Delcassés genötigt gewesen sei, hunderte von Millionen für sein Befestigungswesen auf einmal auszugeben. Wenn ein Kriegsminister seinen Etat mit den Worten schließt: „Wir müssen kriegsfertig sein“, so kann man das ja zur Not als eine selbständige Forderung seiner Amtspflicht ausgeben. Nach fester Friedensgewohnheit klingt es aber schließlich auch nicht. Für das deutsche Volk ist dann aber erst recht die von aller Nervosität freie, ruhige Sicherheit des Ministers, sein Vertrauen auf unsere Kriegsrüstung und auf den Geist der Armee eine gute Bürgschaft.

Der Grund, weshalb in gewissen Reichstagskreisen auf die Vertagung des Reichstages vor Pfingsten bis Herbst ein so großer Wert gelegt wird, soll nicht gerade erheben sein und könnte nicht dazu beitragen, das Ansehen der deutschen Volksvertretung zu heben. Die Sache ist ganz einfach: Wird die Tagung geschlossen, so verlieren die Parteien, die den Reichstagsabgeordneten freie Glaubensfreiheit durch das ganze Reich gewähren, acht Tage nach Schluß ihre Gültigkeit. Wird der Reichstag dagegen bis zum Herbst vertagt, dann können die Herren M. d. R. ununterbrochen auf sämtlichen Eisenbahnen innerhalb des Reiches nach Herzenslust hin und her fahren, und zwar, was sich auch der brennende Konservative von Brandenstein noch so sehr über solche Reisefahrten ärgert, stolz in der ersten Wagenklasse. Das wäre also ein regelrechtes Handels-geschäft. Der Fall ist nicht neu. Früher, als die Freifahrt nur zwischen dem Wohnort des Abgeordneten und der Reichshauptstadt gemacht werden konnte, mußte man zu allerhand Tricks seine Zusage nehmen, um wirklich etwas davon zu haben. Zahlreiche „M. d. R.“ waren auf das Ausfuhrmittel verfallen, zwei Wohnorte, einen dauernden und einen Sommerort anzugeben, und sie konnten so, namentlich wenn der dauernde Wohnort Berlin war, ihre Freikarte noch ganz gut ausnützen. Jetzt hat das niemand mehr nötig, da die Eisenbahnkarten seit dem letzten Diäten-gesetz für das ganze Reich, ohne Beschränkung auf eine Tour gelten. Aber das derartige Handels-geschäfte einer deutschen Volksvertretung würdig sind und deren Ansehen in der öffentlichen Meinung gegenüber der Regierung tief herabdrücken müssen, wird wohl niemand bestreiten.

Es wäre daher richtig, um solche Vorkommnisse für die Zukunft zu vermeiden, einer Anregung Folge zu geben, die schon bei der Beratung des Diätengesetzes von verschiedener Seite befürwortet wurde, aber damals an dem Widerspruch der Regierung scheiterte. Man sollte einfach die Gültigkeit der Eisenbahn-Fahrkarten für die Mitglieder des Reichstages auf die ganze Legislaturperiode ausdehnen.



* Wiesbaden, 24. April 1907.

Frankfurter Nachklang der Reichstagswahl.

Aus Frankfurt wird uns gemeldet: Gestern wurde in dem Privatbeleidigungsprozeß des sozialdemokratischen Parteisekretärs Dittmann gegen den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, Büchling, das Urteil gesprochen. Büchling wurde zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Der Arbeiter Geschel beschwor, daß an ihm tatsächlich ein Stimmenkauf versucht worden sei. — Es handelt sich um den bekannten Vorgang am Städtchaltage, der auch schon im Reichstage vom Reichskanzler zur Sprache gebracht wurde. Die sozialdemokratische Parteileitung verbreitete an diesem Tage ein Wahlflugblatt, in dem den bürgerlichen Parteien der Vorwurf des Stimmenkaufs gemacht wurde, der an dem Arbeiter Geschel versucht worden sei. Die „Frankfurter Zeitung“ brachte noch am gleichen Tage einen Artikel, in welchem die Behauptung des Stimmenkaufs als unwahr bezeichnet wurde und unter beleidigenden Ausdrücken (wie „Hallunkenmoral“) die Gegenbehauptung aufgestellt war, daß jenes Flugblatt bereits am Tage vor dem angeblichen Stimmenkauf gedruckt gewesen sei. Der von der Frankfurter Zeitung in diesem Punkte angetretene Wahrheitsbeweis verlagte.

Ein Stadtverordnetenkollegium, das sich vergeblich bemüht, eines seiner Mitglieder auszuschließen, welches nach Ansicht der übrigen um persönlicher Vorteile willen die Interessen der Stadt geschädigt hat, ist das Bürgerverordnetenkollegium der Stadt Wunstorf. Bürgermeister und Maurermeister Bode hat in Wunstorf bei einer Submission für den dortigen Rathausneubau mit den übrigen Beteiligten einen

Kleines Feuilleton.

Die Herzogin von Bienen überfallen. Die Herzogin von Connaught mit ihren Begleitern erlebte bei ihrem Besuch Ceylons einen recht unangenehmen Zwischenfall. Sie unternahm einen Ausflug von Colombo nach den berühmten Ruinen von Anuradhapura, und ein Teil der Gesellschaft, der sich bereits nach Sigiri, einer anderen Sehenswürdigkeit der Insel, begeben hatte, wurde auf dem Gipfel des Sügels, auf dem Sigiri liegt, von einem Schwarm wilder Bienen überfallen. Die Herzogin und der Gouverneur, welche am Fuß des Sügels auf die Rückkehr der Gesellschaft warteten, konnten sich noch rechtzeitig vor dem unwillkommenen Besuch eines Teils der Bienen retten. Die Gesellschaft auf dem Gipfel aber mußte in einer Höhle Zuflucht suchen, wohin der Gouverneur sofort eine Anzahl Postkutsche schaffte, unter deren Schutz die Ausflügler den Abstieg unternehmen konnten. Dieser wurde denn auch glücklich und ohne ernstliche Verletzungen durchgeführt, obgleich die Bienen fortgesetzt von allen Seiten wie wütend angriffen. Das Abenteuer ist somit noch recht glimpflich verlaufen, denn man weiß ja, wie gefährlich manche Ueberfälle ausfallen, die von gereizten Bienen ausgeführt werden. So wurde vor nicht allzulanger Zeit ein Pferd von Bienen zu Tode gestochen, und namentlich in den heißen Klimaten nehmen die Insektenstiche oft einen recht gefährlichen Charakter dadurch an, daß sich in ihrem Gefolge oft gefährliche Entzündungen zeigen.

Das hübsche Städtchen Berlin. In einer französischen Biographie, die zu Ende des 18. Jahrhunderts in Paris in Gebrauch war, fand sich über Berlin folgende Stelle: „Berlin, Hauptstadt Preussens. Eine hübsche, kleine Stadt, nicht weit von Petersburg und Moskau. Es lebt in dieser Stadt eine gewisse Anzahl barbarischer Menschen, die man Gaiduchen (Gaiduchen?) nennt.“

13 Uhr. Ein eigenartiges Experiment macht das Ministerium der Wege-Kommunikation auf russischen Eisenbahnen. Vom 1. Mai d. J. ab sollen die Ankunft und Abfahrt der Passagierzüge nach der 24 Stunden-Zeitberechnung bezeichnet werden, d. h. die Nachmittagsstunden sollen nicht mit 1 Uhr, sondern mit 13 Uhr, 14 Uhr usw. angegeben werden. Die Zifferblätter der Stationsuhren werden deshalb die Zeit von 1 Uhr nachts bis 12 Uhr mittags mit römischen Ziffern I—XII, die Nachmittagsstunden mit arabischen Zahlen: 13—24 anzeigen. Moskau beginnt damit.

Ueber einen ergötzlichen Ehecheidungsprozeß wird aus London berichtet: Mr. See Lung, ein Chinese, der in Artistenkreisen als „Prinz“ See Lung, der chinesische Kaiser, bekannt ist, war der Beklagte. Seine Frau Jennie See Lung, eine Engländerin, beantragte Scheidung der Ehe wegen böswilligen Verlassens. Die Klägerin sagte aus, daß sie vor 6 Jahren ihren Mann, der wöchentlich 350 M. verdiente, auf seinen Kunststreifen begleitet habe. Später aber habe er ihre Begleitung zurückgewiesen. Als der Vertreter des Beklagten meinte, Jennie habe den Chinesen nur geheiratet, weil der Titel „Prinz“ ihr imponiert habe, entgegnete sie, sie wisse sehr wohl, daß er kein echter Prinz sei, sie habe ihn wirklich geliebt. Bei der Vernehmung des Zauberkünstlers leistete dieser den Eid in chinesischer Weise, indem er niederkniete und eine Untertasse fallen ließ. Er sagte dann, er habe seine Frau nicht mehr mitgenommen, weil sie für seinen Trick „Verlorenwinden einer lebenden Dame“ zu dick geworden und nicht mehr in die Röhre hineingegangen sei, die unter die Bühne führte. Er bestritt ferner, daß er 350 M. wöchentlich verdiente; Zauberkünstler seien nicht mehr modern. Die Scheidung wurde ausgedroht und der geschiedene Frau 30 M. wöchentliche Alimonte zugesprochen. Der Richter führte aus, daß Ehen zwischen Europäern und Asiaten kein Gutes stiften könnten da die Temperamente dieser beiden Rassen zu sehr von einander abwichen.

Die Schlange in der Turmuhr. Ein merkwürdiges Abenteuer hatte unlängst ein Uhrmacher in der amerikanischen Stadt Lancaster zu bestehen. Die Uhr des dortigen Rathauses war stehen geblieben, und der Uhrmacher Morrow erhielt den Auftrag, das Werk wieder in Gang zu bringen. Als er sich auf den Turm begeben hatte, bemerkte er, daß sich eine große schwarze Schlange im Räderwerk gefangen hatte. In der ersten Bestürzung gab Morrow dem Zeiger einen Stoß, der die Schlange befreite, die sich nun auf ihren Befreier stürzte. Der Geängstigte kroch schließlich aus einem kleinen Turmfenster hinaus ins Freie, wo er auf einem Mauervorsprung niederhockte und in dieser gefährlichen Lage zwischen Himmel und Erde schwebte. Endlich wurde man auf ihn aufmerksam und ein Polizist eilte ihm zur Hilfe, der die Schlange mit einem Revolver erschoss und Morrow befreite.

Aufopferung eines Hundes. Ein Fall von aufopfernder Hundetreue wird aus Newyork gemeldet: Carrie war ein Irish Setter, der mit seiner jungen, 5 Jahre alten Herrin spazieren ging. Das Kind hielt den Hund am Halsband und vertraute so sehr auf seine Führung, daß es beim Ueberschreiten der Straße weder nach rechts noch nach links Umschau hielt und daher nicht gewahrte, daß ein großer Wagen um die Ecke direkt auf sie zu kam, dessen Führer ihr zwar zurief, aber nicht imstande war, die Pferde zurückzuführen. Carrie bemerkte die Gefahr, bestellte warnend und sprang beiseite, wobei er das Kind auf das Pflaster warf, daß es sich überfugelte, aber unverletzt blieb. Das arme Tier wurde von einem schweren Fußschlag getroffen und unmittelbar nachher hauchte es unter den Rädern des Wagens sein Leben aus. Der Autoführer schlug auf die Pferde los und fuhr davon, und das arme Kind wurde zwar unverletzt, aber über den Verlust seines treuen Freundes bitterlich weinend in seine Wohnung gebracht.

Mindestpreis vereinbart unter der Bedingung, daß derjenige, welcher die Arbeit erhielt, den übrigen 6000 M. als Abfindung zu zahlen hatte. Der Stadtverordnete Vade erhielt hiervon 2500 M. Alle diese Vorgänge veranlaßten das Kollegium bei der kürzlich erfolgten Wiederwahl Vades, die Bestätigung der Wahl zu verweigern. Nach der hannoverschen Städteordnung hat das Bürgermeisterratkollegium die Klage beim Bezirksauschuss erhoben und dieser hat gestern den Beschluß für unwirksam erklärt, weil die nach § 81 der hannoverschen Städteordnung erforderliche Zustimmung des Magistrats zu dem Beschlusse fehlt.

Der „Vorwärts“ warnt vor dem Streik im Baugewerbe

die Berliner Arbeiter. Das Organ hält zwar die Forderungen der Maurer für gerecht und vernünftig und behauptet, daß die Kriegskasse gefüllt sei, aber einige Scharfmacher im Baugewerbe suchen in Verbindung mit den Scharfmachern der Metallindustrie auf einen Kampf hinzudrängen und suchen die Arbeiter zu reizen. Man habe eine kleine Rohrerhöhung nur angeboten in der sicheren Erwartung, daß die Arbeiter den Schiedsspruch des Einigungsamtes ablehnen würden. Dann hätten aber die Arbeiter das gesamte Scharfmachertum gegen sich und man würde die Arbeiter in ganz skrupelloser Weise auf die Straße werfen und andere Berufe in Mitleidenschaft ziehen. Schon jetzt dauere seit einem Vierteljahr der Kampf in der Holzindustrie. Wenn ein Kampf im Berliner Baugewerbe hinzukomme, der das Bedürfnis an Menschen umfasse, so müsse die Arbeiterschaft ihre Kräfte zersplittern. Es gelte aber einen Kampf zum siegreichen Ende zu führen und nicht eine Unzahl von solchen zu entfesseln. Soweit der Artikel des „Vorwärts“. — In einer sehr stark besuchten Berliner Versammlung des Zentralverbandes der Maurer, welche gestern abend stattfand, ging es sehr stürmisch zu. Man war sehr überrascht, als mitgeteilt wurde, daß auch Bebel und Singer von einem Kampf abrieten. Die Diskussionsredner empfahlen dagegen fast sämtlich, sofort in einen Streik einzutreten.

Holland nach der Krisis.

Ueber 2 Monate hat die Krisis gedauert. Und als sie vorbei war, hatte sich nichts in der Zusammensetzung der Regierung geändert. Nur der Kriegsminister ist gegangen. Vier lange Tage hat man darauf in der zweiten Kammer über die Krisis debattiert. Und als die Debatte vorbei war, zeigte sich, daß auch die Politik, die die Krisis herbeigeführt hatte, sich nicht ändern werde. Man muß schon die ungetrübte Seelenruhe des Holländers besitzen, um diese politische Entwicklung zu verdauen. Gestürzt war die Regierung über eine Verfügung des Kriegsministers, die die Abschaffung des „bleibenden Teils“, bei Kavallerie und Artillerie, also eine Verkürzung der Dienstzeit um vier Monate bezweckte. Der zurückgetretene Herr Staal ließ sich zum Mitglied der Ersten Kammer wählen, was soviel hieß als: Niemals mehr werde ich Kriegsminister! Dann also kam die lange ministerlose Zeit, und endlich finden wir anstelle Staats den Stadtkommandanten von Amsterdam, General van Nappard, und dieser erklärt: Hinsichtlich des bleibenden Teils folge ich der Politik meines Vorgängers. — Und somit steht man heute genau da, wo man in der Nacht vom 27. Dezember kurz vor 1 Uhr gestanden hat, bevor das Parlament zur Abstimmung über die berühmte Staatsche Verfügung schritt.

Wie „laut ministerieller Bestätigung“ in Rußland gefoltert wurde.

(Aus der Reichsduma.)

In dem Kommissionsbericht, der gestern vom Abgeordneten Bergament in der Reichsduma verlesen wurde und dessen Wichtigkeit von dem Ministergehilfen Makorom in allen wesentlichen Punkten anerkannt (!) wurde, heißt es u. a.: „Mit dem Beginn der Strafexpedition in den baltischen Provinzen begannen auch die Folterungen von Gefangenen, um von ihnen Geständnisse zu erpressen, die genügt, um sie erschließen zu lassen. In Riga wurde zum Zweck der Folterungen eine Kommission gebildet, bestehend aus Gehilfen des Chefs der politischen Polizei, mehreren Polizeikommissaren und Agenten. Diese Kommission war vom Staatsanwalt und der Gendarmerieverwaltung mit besonderen Instruktionen für ihre Tätigkeit versehen und vom Gouverneur mit dem Rechte ausgestattet, polizeiliche Angeklagte ohne gerichtliches Verfahren zu töten. Den Verwaltungsbehörden, dem Staatsanwalt und dem Gendarmerieobersten waren die Martern und Folterungen, denen die Gefangenen unterzogen wurden, bekannt. Ein Gefangener wurde von dem Polizeikommissar niedergeworfen, worauf der Kommissar auf der Brust des Gefangenen so lange herumsprang, bis ihm sämtliche Rippen gebrochen waren und er, fürchterlich leidend, mehrere Tage lang keine Nahrung zu sich nehmen konnte, bis er dann erschossen wurde. Ein anderer wurde so lange auf die Boden geschlagen, bis das Fleisch sich von den Knochen gelöst hatte. Einem dritten wurde ein Geständnis, das man von ihm verlangte, buchstabenweise mit Kautschukknütteln auf den Rücken geschlagen. Diejenigen Gefangenen, die während der Folterungen nicht gestorben waren, deren Wunden aber nicht geheilt werden konnten, oder dauernde Spuren hinterließen, wurden nachts in der Nähe des Gefängnisses erschossen. Andere Gefangene wurden von zwei Kosaken an Händen und Füßen gehalten und mit Gummistocknütteln solange geschlagen, bis der Erdboden von Blut triefte. Um Geständnisse zu erzwingen, wurden den gefangenen Weibern die Nägel von den Fingern und Zehen gerissen, die Haare blindeckweise ausgerissen und die Knochen an den Armen und Beinen gebrochen. Die Martern und Foltern wurden von der Polizeibehörde organisiert und unter ihrer Beteiligung ausgeführt. Ein Lehrer wurde gemartert, um das Geständnis zu erzwingen, er habe im Gouvernement Pskow einen Polizeibeamten ermordet. Als sich herausstellte, daß er unmöglich der Mörder sein konnte, wurde er ins Gefängnis geschickt und nach etwa einer Monatsfrist wieder vorgeführt, um zu gestehen, daß er der Mithelher Belenzows bei dem Moskauer Bankraub gewesen sei. Er wurde solange mit Kautschukknütteln geschlagen und mit Strangulation bedroht, bis er alles „gestand“. Ein anderer wurde erst mit Kautschukknütteln und dann mit Eisenstäben geschlagen, worauf er auf den Boden gelegt und in seine Wunden

Zuscher gestreut wurde. Andere wurden „massiert“, indem man sie blutig schlug und die Wunden mit Salz einrieb. Ein anderer wurde auf eine Bank gelegt und auf seine Brust ein Brett, auf dem zwei Polizisten balancierten, bis das Rückgrat gebrochen war, worauf sie ihn erschossen.“

Wir erhalten noch folgende Petersburger Meldung: Gestern nachmittag wurde der Dumapräsident Golowin vom Zaren in Zarsoje Selo empfangen. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde und war völlig privater Natur. Stolypin war nicht zugegen. Golowin unterbreitete dem Zaren einen schriftlichen Bericht über die Tätigkeit der Duma, den der Zar voll Interesse entgegen nahm. Weiter sprach sich der Zar dahin aus, daß er an die Beratungsfähigkeit der Duma glaube und daß von einer Auflösung keine Rede sein könne. Golowin war über den lebenswürdigen Empfang höchst erfreut.

Deutschland.

Gotha, 23. April. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur Walter vom Gothaer Tageblatt wegen Ver-

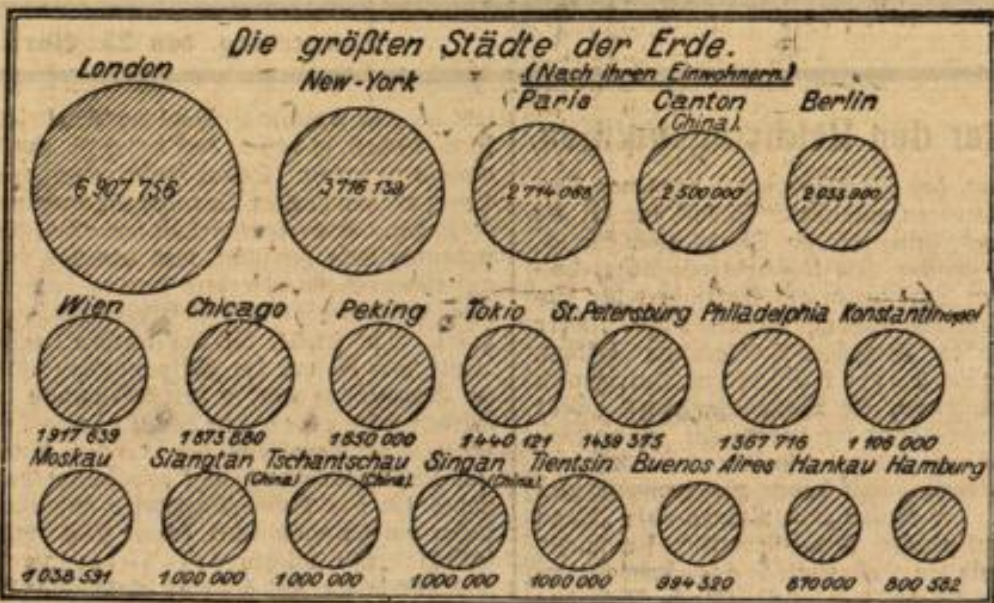
leidigung der Stadtverwaltung, der er Interessenlosigkeit vorgeworfen hatte, zu zehn Tagen Gefängnis. Ein früheres Urteil hatte das Reichsgericht wegen ungenügender Beweisführung und Nichtanwendung des § 193 R. St. G. B. aufgehoben.

Berlin, 24. April. Die Vorlage betreffend die Reform des Fürstengerichtes wird, wie verlautet, dem Reichstage erst im Herbst zugehen.

Ausland.

London, 24. April. Das vom Senat eingesetzte Untersuchungsgericht über den Untergang der „Berlin“ verkündete sein Urteil, in dem es heißt: Der Grund des Scheiterns war eine irtümliche Beurteilung seitens des ertrunkenen Kapitäns, welche darin bestand, daß er unter den herrschenden Wetterverhältnissen versuchte, in die neue Wasserstraße einzulaufen. Das Schiff wurde nicht zu allen Zeiten mit der gehörigen seemannischen Sorgfalt navigiert und behandelt.

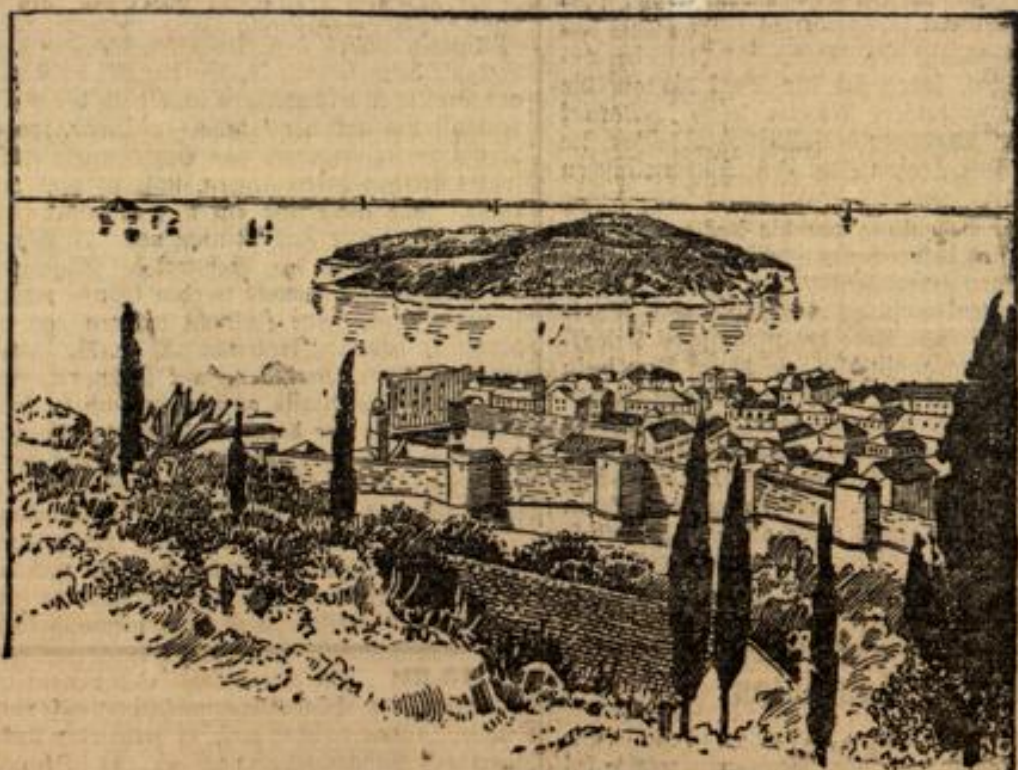
Petersburg, 23. April. Der Präsident der Reichsduma, Golowin, wurde heute nochmals in ständiger Audienz vom Zaren empfangen.



Die weitest größte Metropole unseres Planeten ist London. In seinem Reichthum wohnen fast sieben Millionen Menschen, genau 6.907.756. Die Einwohnerzahl Londons repräsentiert also die Bevölkerung eines ganzen staatlichen Königreichs. Die zweitgrößte Stadt ist bereits um die Hälfte kleiner. Es ist New-York mit 3.716.139 Bewohnern. Dann folgt das Seine-Paris mit 2.714.088 Einwohnern, weiter Canton in

China mit 2.500.000 und die Hauptstadt des Deutschen Reiches mit 2.033.900. Dann folgen die Städte mit nicht zwei Millionen Einwohnern: Wien, Chicago, Peking, Tokio, Petersburg, Philadelphia, Konstantinopel, Moskau; genau 1 Million haben Singant in China, Tschantschau in China, Singant in China und Tientsin. Die größten Städte unter einer Million sind Buenos Aires, Hankau und Hamburg.

Eine Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich,



Die Insel Dacroma im Adriatischen Meer. Im Vordergrund Ragusa (Dalmatien).

Fürstin Elisabeth Windisch-Grätz hat die Insel Dacroma bei Ragusa, die dem Kronprinzen Rudolf gehörte und durch Schenkung Kaiser Franz Josephs an die Dominikaner übergegangen war, zurückerworben. Die Fürstin hat dazu die Ermächtigung ihres Großvaters und des Papstes einholen müssen. Ohne letzteren hätten die Dominikaner die Insel nämlich nicht verlassen dürfen. Ragusa mit der kleinen, 1 1/2 km. langen und 1/2 km. breiten Insel Dacroma ist ein kleines Paradies, das

durch die interessanten Strandgenien und die üppigen Vegetationsbilder unendlich zu fesseln weiß. Reizend ist die kurze Bootfahrt von Ragusa nach Dacroma. In dem Kloster, welches auf der Insel liegt, weilte Erzherzog Max, bis er zum Kaiser von Mexiko berufen wurde. Sodann war es, wie erwähnt, Eigentum des Kronprinzen Rudolf und ist nunmehr in den Besitz der Fürstin Elisabeth Windisch-Grätz übergegangen.

Aus aller Welt.

Die einstürzende Decke. Man meldet aus Cassel: In Elben wurden durch einen Deckeneinsturz eine Mutter und ihr Kind getödtet.

Die Genidstarre im Ruhrbezirk nimmt rapide zu. In Neulinghausen ist die Schließung der Schulen angeordnet worden. Dort sind 34 Fälle meist tödlicher Art vorgekommen.

Die Kirche im Schnee. Aus Rempten wird geschrieben: Von den geradezu kolossalen Schneemassen, welche dieser Winter namentlich auch im Allgäu brachte, zeugt folgende Tatsache: Ende voriger Woche war ich im Harz bei Wilsen bei Immendorf und war höchlichst erstaunt, Harter und Wegner nebst Ministranten aus einem etwa 8 Meter langen Tunnel kommen zu sehen, den die Leute um die Weihnachtszeit herum durch die bei der Kirche lagernden ungeheuren Schneemengen — diese waren zum Teil vom Kirchengiebel abgerutscht, größtenteils aber vom Wind zusammengeweht worden — gegraben hatten, damit man zur Sakristei gelangen könne. Man dachte damals an einen vielleicht nur wenige Tage dauernden Zustand, — in Wirklichkeit dauerte er mehrere Monate, bis vorige Woche.

Durch den Montblanc. Der Ingenieur Mario Biquet reichte, wie ein Privat-Telegramm aus Mailand meldet, beim italienischen Ministerium ein Konzeptionsgesuch ein für den Durchstich des Montblanc zur Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung des Aostatales mit Genf.

Katastrophe auf der fahrenden Lokomotive. Man meldet aus Czernowitz: Auf der Jassy-Baschkany-Bahnlinie ereignete sich zur Nachtzeit eine Kesselexplosion auf der Lokomotive eines Postzuges. Vier Beamte wurden auf der Stelle getödtet, vier schwer verletzt. 27 Waggons sind gänzlich zertrümmert, 15 stark beschädigt.

Ueber 100 Menschen ertrunken. Aus Petersburg meldet der Drach: Die erste russische Zeitung, die „Nowoje Wremja“ stellt heute die furchtbare Tatsache fest, daß bei der entsetzlichen Katastrophe auf der Rewa nicht 40, sondern etwas über 100 Menschen umgekommen sind. Der Dampfer war für 6 Personen berechnet, jedoch befanden sich zur Zeit der Katastrophe etwa 120 Personen an Bord. Die Katastrophe ist auch nicht, wie die Besizer behaupten, durch eine Eishölle, sondern durch den Bruch der Steuerkette eingetreten.



Aus der Umgegend. Bleiblicher Gewerbe-Ausstellung.

Dieblich, 23. April.

Am 27. und 28. Mai findet bekanntlich in unserer aufstehenden Stadt die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau statt. Aus diesem Anlaß wird auch eine Gewerbe-Ausstellung veranstaltet, die ein recht anschauliches Bild von dem strebenden Fleiß der Dieblicher Gewerbetreibenden und ihrem Unternehmungssinn geben wird. Die Dauer der Ausstellung, an der sich in hervorragendem Maße auch die Dieblicher und die benachbarte Amöneburger Großindustrie beteiligt, fällt in die Zeit vom 18. Mai (Pfingstmontag) bis inkl. 30. Mai (Fronleichnamstag). Das Ausstellungslokal bildet die inmitten der Stadt (Haltestelle der Straßenbahn) gelegene große Turnhalle des Turnvereins Dieblich, neben welcher eine weite, ca. 600 Quadratmeter große Halle errichtet wird. Der noch übrig bleibende große Hofraum wird gleichfalls zur Ausstellungszwecken herangezogen; es steht der Gesamtausstellung also ein sehr umfangreicher Platz zur Verfügung. — Das Projektat und das Amt des 1. Ehrenpräsidenten des Ausstellungsausschusses hat Herr Regierungspräsident v. Meißner angenommen, als 2. Ehrenpräsident Herr Landesdirektor Krefel, das Ehrenpräsidium des geschäftsführenden Ausschusses die Herren Landrat v. Herzberg und Oberbürgermeister Vogt. — Mit welcher großem Interesse das Ausstellungs-Unternehmen in den Kreisen des Dieblicher Gewerbes und der Industrie aufgenommen worden ist, beweist am besten der Umstand, daß der gesamte Ausstellungsraum in kürzester Zeit vergangen war; die Zahl der gemeldeten Aussteller beträgt zur Zeit etwa 90. — Ferner werden folgende Zahlen interessieren: Die vom Ausstellungsausschuß nach den Angaben der Aussteller gegen Versicherung versicherte Summe beträgt ca. 100 000 Mark, diejenige gegen Einbruchdiebstahl 10 000 Mark. Vom Verkaufsstand wird ein Ausstellungsführer herausgegeben, der nicht nur alles Wissenswerte über die Ausstellung enthalten soll, sondern auch ein getreues Bild der Geschichte der Stadt bis in die neueste Zeit geben wird. — Mit der Ausstellung ist auch eine Lotterie verbunden, für die der Finanzausschuß eine große Anzahl Gewinne vorgesehen hat. Bei dem billigen Preise der Lose, von 50 Pf., ist regster Absatz derselben zu erwarten. — In sämtliche Lokal-Gewerbe-Vereine des Bezirks sind bereits der einiger Zeit die Ausstellungsplakate versandt worden, damit sie unausgesetzt auf den Besuch der Ausstellung aufmerksam machen sollen. Die Einwohner der Dieblicher rüsten sich zu herzlichem Empfang ihrer Gäste und erwarten nicht nur die Delegierten der Vereine, sondern mit ihnen auch eine ungezählte Besucherzahl aus allen Städten und Orten des Nassauer Landes und der benachbarten hessischen Landesteile. Obgleich aber ja schon ein Ausflug nach dem herrlichen Rheinstrom große Anziehungskraft aus, zu den heurigen Pfingsttagen kann damit gleich ein Besuch der Dieblicher Ausstellung verknüpft werden. Also auf Wiedersehen in Dieblich!

Er, Erbenheim, 23. April. Die freiwillige Feuerwehr hielt ihre diesjährige General-Versammlung im Gasthaus „Zum Engel“ ab. Der Kommandant August Stahl erstattete einen ausführlichen Jahresbericht. Die Einnahmen betrugen 345,99 Mk. und die Ausgaben 212,80 Mk., so daß eine Reineinnahme von 133,19 Mk. zu verzeichnen und ein Barvermögen von 145,54 Mk. vorhanden ist, das verzinslich angelegt ist. Der Wert des gesamten Inventars und der zur Verfügung stehenden Vorräte beträgt 4335,35 Mk. Hieraus erstattete Sanitätsmann Wilsch. Stäger Bericht über die Sanitätsleute der Wehr in diesem Jahre. Danach ist dieselbe zwölfmal in Anspruch genommen worden. — Die Ergänzungswahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Rechnungsführer Karl Rah, 1. Schriftführer Wilsch. Stäger, 2. Schriftführer Heint. Stemmeler und Jugendmeister Jean Koss. Zu Delegierten zum Bezirkskongress in Ebersheim wurden Fritz Gänich, Wilsch. Stäger, August Homberger, August Dambach, Hermann Born, Heinrich Sebastian, Heinrich Koch, Heinrich Christian Koch und Jean Koss ernannt. Auf dem zu Nassau am 6. und 7. Juli stattfindenden Verbandstag wird die Wehr vertreten sein. — Zur Feier des fünfjährigen Stiftungsfestes wurde am Sonntagabend im Saalbau „Löwen“ eine gutbesuchte Abendunterhaltung abgehalten, die in allen ihren Teilen auf das Gemütlichste verlief. — Der Malter Philipp Heinrich Schumacher verkaufte hier in der Frankfurterstraße gelegenes Wohnhaus zum Preise von 28 700 Mk. an den Bädermeister Philipp Becht hier. Ebenso ging das dem Tagelöhner Heinrich Müller gehörige an der Wiesbadenerstraße gelegene zweistöckige Wohnhaus in den Besitz des Meßgers Theodor Dreher über. Der Kaufpreis beträgt 24 000 Mk.

Elville, 23. April. In der bekannten Schief-Affaire Douffier und Müller weilt heute vormittag der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter hier, um eine genaue Lokalbefichtigung vorzunehmen. — Vergangenen Sonntag vormittag begann in der Turnhalle hier die erste ordentliche Gaudorturnerübung der Gaudorturnerschaft von Südnassau. 110 Turnvater und Gaudorturner hatten sich eingefunden. Die Leitung lag in den Händen des Gaudorturners Oswald-Rüdesheim, während die Spielleitung der Turnvater Schmidt-Schierstein übernommen hatte. Nach Einübung des Übungsstoffes fand gemeinschaftliches Mittagessen und hieran anschließend eine Besprechung statt. — Am Samstag nahm der Turn- und Spielturnverein, welcher, wie schon gemeldet, hier stattfand und an welchem sich 25 Lehrer und 8 Lehrerinnen beteiligten, sein Ende. Bei dem Kurzausschluß waren die Herren Regierungs- und Schulrat Hebbe-Wiesbaden, Landrat Wagner-Rüdesheim, Bürgermeister Dr. Kautner-Elville und Kreisinspektor Alb-Neudorf zugegen. Die Herren folgten mit großem Interesse der Vorführung der eingeübten Spiele.

Winkel, 23. April. Unsere evangelische Kirchengemeinde ist nun doch, trotz des Einspruchs des Landrats nach Deßlich eingepfarrt worden. Diese endgültige Entscheidung hat dieser Tage das Kultusministerium herbeigeführt.

Johannisberg, 24. April. Der Kreisrätiger Herr von Rheinhausen hatte hier seinen Delegiertentag, der von 39 Vereinen mit rund 80 Vertretern besucht war. Es wurde mitgeteilt, daß das Verbandstreffen am 13. Juli in Elville stattfinden wird. Der dortige Militärverein hat gleichzeitig sein 25. Stiftungsfest. Der nächste Delegiertentag wird zu Lorchhausen abgehalten werden. Die Gesangsvereine „Eintracht“ und „Käthe“ verschönten die Tagung durch flott und schön vorgetragene Liebeslieder.

St. Goarshausen, 24. April. Fast wäre es bei den Heigern auf den Dampfern des Rheines zu einem Streik gekommen, bestanden doch schon lange Bestrebungen, welche einen höheren Lohn für die Heiger als Gutsdiel für wünschenswert erachteten. Der Streik wäre jetzt zum Saisonbeginn eine recht unangenehme Sache gewesen, er wurde aber vermieden, da die Reedereien auf die Forderungen der Heiger näher eingegangen sind und teilweise bereits höhere Löhne genehmigt haben und noch genehmigen werden.

Frankfurt, 23. April. Auf Antrag des Magistrats bewilligten heute die Stadtverordneten für die Errichtung ständiger Meisterkurse die Summe von 37 000 Mk. und verhandelten dann lange über die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften. Der Magistrat hatte beantragt, den städtischen Zuschuß dafür von 30 000 Mk. auf 75 000 Mk. zu erhöhen, und diese Summe wurde schließlich einstimmig bewilligt, aber mit der Mahnung, daß die städtischen Zuschüsse in erster Linie zur Erhaltung und Fortentwicklung des Charakters der Akademie als eines Fortbildungsinstituts für Praktiker zu verwenden sind.

Wein-Zeitung.

Rüdesheim, 23. April. Die Vereinigten Weingutsbesitzer zu Rüdesheim versteigerten heute bei sehr gutem Besuche 100 Nummern Weißweine der Jahrgänge 1899, 1901, 1902, 1903, 1904, 1906 und 1906, welche bis auf 42 Nummern in anderen Besitz übergingen. Der Geschäftsgang gestaltete sich außerordentlich schleppend und viel langsamer, als man dies von anderen Rheingauer Weinversteigerungen und besonders von denen im benachbarten Rheinhessen gewohnt ist. Die Weine wurden dabei immerhin recht gut bezahlt, waren es doch saubere, gutgepflegte, fertige Gewächse. Sie entstammten den Lagen Rothen, Schloßberg, Oberfeld, Böhl, Berg, Flecht, Bachhaus, Hohlweg, Riesel, Pfalz, Wüst, Wein, Dancheloch, Wubenberg Germania, Pfellerbaum, Ramstein, Dämchen, Häuserweg, Bischofsberg, Zuchberg, Krachberg Kirchenpfad, Stauderhaus, Willger, Laß, Engerweg, Rottland Kripp der Gemarkung Rüdesheim und erreichten im Stück höchste Preise von 900, 1000, 1100, 1200, 1400, 1440, 1720, 1800, 1880, 1920, 2020, 3040 und 4400 Mk. Zwei Halbstück 1899er kosteten 450 und 460 Mk., zwei Halbstück 1902er je 470 Mk. und vier Halbstück 1903er 410, 400, 480 und 480 Mk. Die vier Halbstück 1906er erbrachten 1770 Mk., oder durchschnittlich für ein Halbstück 443 Mk. Für das Halbstück 1904er wurden 670—960 Mk. bezahlt. Der Erlös für elf Halbstück 1904er betrug 4270 Mk., oder durchschnittlich für ein Halbstück 616 Mk. Das Halbstück 1906er erbrachte 410—2200 Mk. Der Erlös für 37 Halbstück 1906er stellte sich auf 24890 Mk. Ein Halbstück kostete durchschnittlich 783 Mk. Das Gesamtergebnis für 29 Stück betrug 36200 Mk. ohne Ziffer.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Ernst v. Bergmanns Nachfolger. Die Befehung des Lehrstuhles für Chirurgie an der Hochschule in Berlin macht den nächstbeteiligten Korporationen und Behörden keine geringen Schwierigkeiten. Nach langen Debatten haben sich die ordentlichen Professoren der medizinischen Fakultät dahin geeinigt, die Herren v. Gieselsberg (Bonn), Bier (Bonn), Garra (Breslau), und zwar in dieser Reihenfolge, dem Ministerium vorzuschlagen. Man gibt sich in den Kreisen unserer medizinischen Professoren der Hoffnung hin, daß die ministerielle Entscheidung auf Herrn v. Gieselsberg fallen werde, den auch der dahingehende v. Bergmann öfters als den geeignetsten Nachfolger bezeichnet hatte. Daß dieser Kandidat ein Echter ist, kann in Anbetracht seiner allgemein anerkannten Bedeutung als ausgezeichnete Lehrer und Forscher kein erster Grund sein, ihn nicht zum Chirurgieprofessor in Berlin zu ernennen.

Wiesbadener Kaisertage.



(Ein Stimmungsbild vom Tage.)

Der erste Kaisertag! Es ging von Mund zu Mund, als ob es die leisen Frühjahrswinde nach allen Himmelsrichtungen gefegt hätten, daß der Kaiser im Kgl. Schloß weilt und der Schloßplatz über Nacht ein historisch berühmtes Fleckchen geworden ist. Im „Generalanzeiger“ stand, der Kaiser werde voraussichtlich gegen drei Uhr von der Wohnung des Regierungspräsidenten nach dem Schloß zurückkehren und kurze Zeit darauf eine Wagenfahrt unternehmen. Um diese Zeit hatte das Schloß wieder viel begeistertes Volk umlagert, das die Ankunft der Kaiser-Automobile mit freudigen Hurrahs begrüßte, die dem Kaiser teilweise auch bei der Wagenfahrt entgegenkamen. Als einige Minuten nach 5 Uhr das Automobil des Kaisers mit seinem Generaladjutanten aus dem Schloßhof fuhr, standen immer noch viele Leute auf dem Platz herum. Die Herrschaften liefen auf die Marktstraße, den Riehelsberg und die Plattersstraße nach der Platte steuern, die bekanntlich der Kaiser ebenso gern ausflucht wie das Hotel, durch das die Rückfahrt kurz vor 6 Uhr erfolgte. Der Kaiserwagen fuhr in den Geschäftstrahen langsam und der Kaiser blinnte freundlich lächelnd nach den Seiten, wo er vom Publikum gemustert wurde. In der 6. Stunde traf Prinz August Wilhelm vom Hauptbahnhof im Schloß ein. Er dinierte mit seinem kaiserlichen Vater und dem Gefolge und begab sich um sieben Uhr mit ihm ins Königl. Theater. Ueber die Vorstellung wird weiter unten berichtet.

Es war wieder wie ein Lauffeuer durch die Stadt gegangen, daß bald nach 9¼ Uhr die Vorstellung beendet sei, und der

Kaiser ins Schloß zum Ueberrachten zurückfahren werde. Die Wilhelm-, Burgstraße und den Schloßplatz hielt von 8¼ Uhr ab eine viel hundertköpfige Menge mit bemerkenswerter Ausdauer und Ruhe besetzt. Dazu kam noch die ausgezeichnete entgegenkommende Haltung unserer, über prächtiges, gutgepflegtes Pferdmaterial verfügenden berittenen und der Fußpolizei, sodaß Störungen und Unfrieden nicht vorgekommen sind. Unter dem gleichen Enthusiasmus der Bürgerschaft wie am ganzen Tage fuhr die Fürsichtigkeit ins Schloß zurück. Obwohl sich die Nachschatten über die Häuser lagerten und die Lichter erloschen, verließen die Schloßplatzbesucher erst nach und nach ihren Standort.

Ein leichter Sprühregen begrüßte den für den Kaiserabschied bestimmten Mittwochmorgen. Gleich nach 8 Uhr verließen die Automobile den Schloßhof, hatte der „Generalanzeiger“ geschrieben. 7¼ Uhr standen schon Schulkinder und Erwachsene am Rathaus und lugten entweder nach dem Fenster der kaiserlichen Wohnung oder aber in den Schloßhof. Die Kaiserstabelle flatterte noch oben auf dem Gipfel. 8½ Uhr fuhr das Automobil des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner vor. Der Präsident begab sich zu dem Kaiser und ließ sich Schloß 8 Uhr durch die Burgstraße abfahren. Einige Minuten später folgte auf einem Wagen der Hofkutscherei Walther das in vielen großen, gelben Lederoffenen untergebrachte Gepäck des Kaisers und im Anschluß daran auf einem mit zwei Pferden bespannten Kaiserwagen die aus 11 Personen bestehende Dienerschaft. Beide Geschirre nahmen die Richtung nach dem Bahnhof. Sieben Minuten nach 8 Uhr ertönte das Signalhorn des Kaiser-Automobils, die Doppelposten präsentierten und der Kaiser erschien mit dem Adjutanten in seinem schönen, gelbweiß-lackierten Mercedeswagen. Der Monarch rauchte eine Zigarette und erwiderte den Morgen- und Abschiedsgruß der Versammelten mit einem dankbaren Lächeln. So hat uns der hohe Gönner unserer Weltstadt in der heitersten Laune im lieblichsten Sonnenglanz aufgesucht, so hat er uns heute früh ungetrübt der trüben Wollenschleier und Regenschauer verlassen. Wir wissen aber aus bester Quelle, daß sich bereits am Vorabend der eigentlichen Festtage der Kaiser recht wohl bei uns gefühlt und sich über den Fortschritt Wiesbadens in den zwei Jahren höchst anerkennend geäußert hat. (Voriges Jahr hat ja der Kaiser nichts von der Stadt gesehen, denn er kam nur an einem Abend von Homburg herüber ins Kgl. Theater und fuhr sofort wieder zurück.) Wir wünschen, daß dieser günstige Vorzeichen eine entsprechende Vorbedeutung für die Hauptfesttage in der Kaiserstadt Wiesbaden gewesen ist. Ueber das andere Reiseprogramm siehe den Schlußabsatz.

B. R.

Die Vorstellung im Kgl. Theater.

„Auf allerhöchsten Befehl“ — „Ausverkauf!“ Das erstere stand über dem Zettel, das zweite über der Abendkasse. Es war lausig eine bürgerliche Festvorstellung, denn es gab keine „erhöhten Preise“, ja es war sogar „Abonnement A“, und wie mag das Abonnement „A“ jezt von den Reihen B, C und D ab dieser Bevorzugung beneidet werden! Während bei den Kaiserfesten ja die Fremden einen großen Teil der Besucher stellen, befand sich der Kaiser also heute so recht inmitten des eigentlichen Wiesbadener Stammpublikums im Hoftheater. Das gab dem Abend einen intimen Charakter, der denn auch in seinem Verlauf durch eine spontane Guldigung zum Ausdruck kam. Während beim Erscheinen des Monarchen in der Mittelloge die schmetternden Festspielkarakarn fehlten, und auch das sonst übliche dreimalige Begrüßungshoch oder Hurrah von seiten des Publikums unterblieb, ließ es sich in der Zwischenpause die im Hoyer sich drängende Menge nicht nehmen, ihrer Hohenzollernbegeisterung Ausdruck zu geben. Kaum wurde hier der Kaiser in den Logen des Ranges sichtbar, so erscholl von zarten Damenstimmen intoniert und alsbald vom ganzen Publikum aufgenommen die Nationalhymne. Der Kaiser hatte den Prinzen August Wilhelm bei sich. Als vor Beginn der Vorstellung neben der energisch charakteristisch sich gebenden Gestalt des Vaters die schlante, elastische, jugendliche Figur des Sohnes in der Uniform des 1. Garderegimentes auftauchte, da ging eine fühlbare freudige Bewegung durch die Reihen der Versammelten und einem besonders patriotisch entflammten Wadisch im Parquet entfuhr ein laut vernehmbares „Ach!“ — „Was für ein „Ach“ mag das sein?“ — Der Kaiser hatte „Maurer und Schlosser“ zur Vorstellung gewählt, jedenfalls im Hinblick auf die drängende Fertigstellung des neuen Kurhauses. Die kleine Oper wurde ja bekanntlich im Jahre 1904 für den Monarchen einstudiert als Festvorstellung gelegentlich der Einweihung der neuen Mainar Brücke. Der hohe Herr des Hauses hatte damals an der Aufführung des unterhaltenden und melodischen Werkes seine helle Freude und man konnte ihn diese bei jeder humoristischen Spitze des Dialogs und der Musik zu seiner ihn damals begleitenden hohen Gemahlin äußern sehen. Dieses Gefallen an der wichtigen Fassung mag denn so nachhaltig geblieben sein, daß sich die heutige Wahl daraus folgerie. Die Oper ist in der ungemein reizvollen Ausstattung, die ihr der verstorbene Hofrat Dornowas damals gegeben hatte, inzwischen eine nie verjagende Repertoirenummer der Kgl. Bühne geblieben. In der ursprünglichen Besetzung hat sich auch nicht viel verändert. Das muntere Ehepaar Henriette und Roger wird nach wie vor von Fr. Danz und Herrn Dente gegeben und schon auch heute wieder durch stimmfrische und darstellerisch belebte Wiedergabe seiner Nummern, die ja auch die Glanzpunkte der Partitur bilden, den Vogel ab. Frau Schröder-Kaminsky als Madame Bertrand war von brillanter Komik, Herr Adam als chromer und hosenföhriger Baptiste tat es in Stimme und Spiel an Duffert gleich, der die Partie vor 3 Jahren hier „kreierte“. Als Leon ist inzwischen Herr Friedrich mit Sicherheit eingedrückt, die Irma wird von Fr. Müller sympathisch verkörpert (anstelle der damaligen Fr. Robinson). Da auch die kleineren Partien vorzüglich vertreten sind und das Ensemble unter

Der Hand des Herrn Prof. Schlar auf der alten Höhe steht, nahm die heutige Aufführung zur offenbaren Befriedigung der hohen Gäste einen sehr flotten und anregenden Verlauf.

Nach der Rennstrecke.

Die Reise der Kaiser-Automobile führte zunächst nach Ad-nigstein. Von hier aus wurde mit dem dazugekommenen Landrat von Marx und Hr. v. Brandenstein die Land-musterrast befahren. Am Frühstück des Kaisers beim Landrat v. Marx heute mittag 1 Uhr nahmen folgende Herren des kaiserlichen Gefolges Teil: die Generaladjutanten v. Ples-sen und v. Schell, die Chefs des Geh. Zivilkabinetts v. Lucanus und des Geh. Militärkabinetts Graf Hülsh-Häfer, die Glä-geadjutanten Oberst Lauenstein und Major v. Friedeburg, Leibarzt Dr. Riedner, Wize-Oberstallmeister Hr. v. Gieseler, Gesandter Hr. v. Jensch, Regierungspräsident Dr. v. Meis-ter, Hr. v. Brandenstein und der Sekretär des kaiserl. Auto-mobilklubs de la Croix. Einen neuen Sechszylinder-Mercedes-wagen mit Pandolet-Karosserie hat der Kaiser in Bestellung gegeben, welcher bei der Anwesenheit in Wiesbaden im Mai zur Ablieferung gelangen wird.

Der Kaiser in Gießen.

Bereits berichtet, beabsichtigt der Kaiser morgen Don-nerstag nach Gießen zu kommen. Die Fahrt erfolgt wie voriges Jahr von Homburg aus per Automobil über Friedberg, Bad Nauheim, Buxbach, Alen-Brinzen nach Gießen direkt zum Exer-zierplatz „Trieß“. Daron schließt sich eine Feier im Offiziers-kasino. Ueber die Empfangsvorbereitungen meldet man aus Gießen: Montag traf hier die amtliche Nachricht ein, daß der Kaiser am Donnerstag, vormittags 11 Uhr, hierherkomme. Die Stadtverordneten wurden sofort zu einer eiligen Sitzung einbe-rufen. Es handelte sich um die Bewilligung von Mitteln zur Schmückung des Selterstors usw. Sie wurden auch zur Verfö-gung gestellt. Die Versammlung beschloß ferner, den Straßen-zug, der vom Ludwigplatz aus nach dem Trieß, dem Exerzier-platz, führt, die jetzige Grünbergerstraße, Kaiserstraße zu benen-nen. In dem Strahenzug, den der Kaiser passieren wird, herrscht eine lebhaftige Tätigkeit. Drei Dampfmaschinen und ein Heer von Pflasterern und Arbeitern sind bemüht, die durch die Konfiskation in Mitleidenschaft gezogene Straßenbefestigung zu reparieren. Der Kaiser trifft um 11 Uhr an der neuen Kaserne ein und steigt dort mit seinem Gefolge zu Pferde, um sich auf dem Trieß sein Regiment vorführen zu lassen.



* Wiesbaden, 24. April 1907.

Des Kaisers Blick hinter die Kulissen.

Kurhaus-Glossen.

Der Kaiser Wilhelm wollte sich gestern im Kurhausneubau einen kleinen „Vorgeschmack“ der Wiesbadener Kaiserlichkeiten holen. Er hat hinter die Kulissen geblickt, denn er trat in ein unfertiges Haus. Selbst die Kaiserloge im großen Kon-zerthalle gegenüber der verhöferten Orgel auf der anderen Saal-seite wies noch lange nicht die letzte Vollendung ihres Toiletten-prunkes auf. Dem Professor Thierich tat es sicher weh, nicht schon ein bis zum letzten Hauch der Vollendungsweihe gedie-benes Gesamtwerk zeigen zu können. Hat er doch auch die Her-ren von der Presse, welche mit ihm die heiligen Räume zu durch-wandern wünschten, inständig noch um Geduld bis Ende des Monats gebeten. Wenn aber der Kaiser auch schon den ersten Reiz der Ueberraschung gekostet hat, entdeckt das Auge des Be-schauers doch eine so unerhörte Fülle von Schönheiten der Architektur und Dekoration, daß ein flüchtiger Rundgang doch noch genug an großen Ueberraschungen übrig läßt. Im Gegen-teil, es ist, als wenn man erst wiederholt in den Räumen weilen müßte, um einen noch ruhvolleren harmonischen Totaleindruck mit nach Hause zu nehmen. Daß man bei dem Bau und Ent-wurf in besonderer Dankbarkeit an den Kaiser gedacht hat, konnte er nun auch noch, ob nötig oder nicht, in großen goldenen Buchstaben des Konzertsaales feierlich bestätigt finden. Das Stadt-Oberhaupt wollte seiner Zeit zu gern durchsehen, daß man die Inschrift in deutscher Sprache anbrächte. Eigentlich sollte spe-ziel diese Inschrift auch erst eine Ueberraschung des Kaisers für den Weibtag bieten. An der von schwerem Gold geprän-gten Konzertsaaldecke zieht sich über den vier Wänden herum ein lebhaft in die Augen fallendes blaues Friesband mit lateinischen Goldlettern. Sie verkünden der Nachwelt, daß dieses Haus, schon vor 100 Jahren erbaut, unter dem jetzigen Kaiser zum Wohle der Leidenden wieder neu errichtet, von der Verwaltung und Bürgerschaft der Kurstadt ausgestattet wurde und anno 1907 vor dem Kaiser die feierliche Weihe erhielt. Die farbenstrun-lenen, Lebenslust atmenden, aber auch übermäßig lech ausgefon-nenen Fresken des Münchener Malers Erler an den Mischel-saalswänden haben gestern bereits die Kritik des Kaisers herauf-gefordert. Sommer, Frühling, Herbst und Winter sprechen jeder ihre eigene Sprache aus feinen hellen, lichtfrohen Bildern. So sieht auch das Moderne nicht. Von einem andern Münchener, Diez, stammen die beim Eintreten in die Wandelhalle und Em-porblenden zur Lichtkuppel sofort auffallenden vier Venus-, Diana-, Apollo- und Reptun-Mojosen in gigantischer Me-dallionsform. Die großen Wert der Monarch auf den histori-schen Wert des alten Kurhauses legt, ist bekannt. Man versteht daher, wie freudig überstürzt er ausbrechen möchte, als er von der Thermenhalle nördlich über eine Schwelle trat und plötzlich — dem früheren Konzertsaal gegenüberstand. Allerdings erscheint er hier im verkleinerten Maßstabe in der Pracht seiner forinistischen Säulen wieder, wovon immerhin auf diese Weise 24 Stück als treue Zeugen einer vergangenen Zeit für die Nach-welt erhalten sind, und mit der übrigen Ausstattung dieses sog. „Warmwassers“ eine edle, rein durchkomponierte Wirkung auf das Auge hinterlassen. Die schönsten und reinsten Linien der altklassischen hellenischen Baukunst im Einklang mit eigenen, freien Ideen der Neuzeit bringen in dem neuen Bau eine leben-

dige Harmonie, den Geist einer freudigen Lebensbejahung hervor, die wie Musik wirkt. Die einfache langgestreckte Fassade lenkt den Blick von selbst auf die gewaltigen sechs ionischen Säulen. Ge-waltige Säulen sind es auch, die uns in wundervollster Wirkung der Formen und Farben in der sog. Thermenhalle und im Kon-zerthalle gefangen nehmen. Heinrich Heine spricht in seiner Poesie von den „tausend Riesenfüßen“ die ein Portal tragen, um den Eindruck des über alles Maß Großartigen hervorzu-rufen.

Wettrennen in Wiesbaden.

Zwischen dem Magistrat der Stadt Wiesbaden und dem Rennklub (E. B.) ist ein Vertrag vereinbart wor-den, wonach die Stadtgemeinde ein mit 2 Prozent verzins-lisches Darlehen im Betrage von 200 000 M dem Renn-klub bewilligt und für die Rennen selbst Rennpreise in Aussicht stellt. Durch diese Vereinbarung hat der Ma-gistrat anerkannt, daß die Veranstaltung von Rennen im Interesse unserer Stadt liegt und es kann nunmehr mit dem Bau der Rennbahn begonnen werden.

Von allen deutschen Großstädten — etwa 41 an der Zahl — haben 34 Großstädte eigene Rennplätze. Einige davon — Berlin, Hamburg usw. — haben sogar 2 und in Berlin soll in Kürze die dritte Rennbahn im Grunewald erbaut werden. Die 7 Großstädte, welche keinen Rennplatz haben — Barmen, Bochum, Duisburg, Essen, Belsenkirchen und Arefeld — haben in ihrer mittelbaren Nähe 5—6 Renn-plätze, welche anderen benachbarten Städten gehören. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes kann man behaupten, daß Wiesbaden fast die einzige Großstadt in ganz Deutschland ist, welche bisher keinen Rennplatz gehabt hat. Dieser Umstand ist um so erstaunlicher, da Wiesbaden, die Weltkurstadt mit dem ungeheuren Frem-denbesuch, in erster Linie einen vornehmen Rennplatz bean-spruchen darf! Dies haben auch die Bürger unserer Stadt seit Jahrzehnten anerkannt und doch wollte es bisher nicht gelingen, einen Rennplatz für Wiesbaden zu schaffen. Die Schwierigkeiten bei uns sind außerordentlich groß gewesen. Die hügelige Beschaffenheit der Bodenverhältnisse, der zer-stückelte Grundbesitz und die hohen Preise für Grundeigen-tum erschwerten es außerordentlich, ein zusammenhängendes Gelände von über 150 Morgen — denn eine solche große Fläche ist für eine Rennbahn nötig — zu finden resp. käuf-lich zu erwerben. Nur der Ausdauer des Vorstandes des Rennklubs und der eisernen Energie seines Vorsitzenden ist es zu danken, daß nunmehr diese außerordentlich schwierige Frage zur Lösung gebracht worden ist. Man muß es dem Vorstand des Rennklubs hoch anrechnen, daß er unentwegt bemüht gewesen ist, alle Schwierigkeiten zu überwinden und seinen Augenblick aus dem Auge gelassen hat, daß nur ein Rennplatz, welcher den besten Rennplätzen der Welt an die Seite gestellt werden kann, für Wiesbaden in Frage kommt. Der Rennklub hat dicht hinter Erbenheim eine Stunde von Wiesbaden entfernt, ein Renn-gelände von über 150 Morgen käuflich erworben und den größten Teil des Kaufpreises bar bezahlt. Die feldgerichtliche Lage der Grundstücke beträgt über 800 000 M und es sollen weitere 300 000 M für Bauten und Anlagen aufgewendet werden. Alle Vorbedingungen für die gute Lösung der Frage sind erfüllt worden, so z. B.:

- 1) Nivellierung des Renngeländes. Die ganze Höhen-differenz auf dem Gelände von 150 Morgen beträgt vom höchsten bis zum tiefsten Punkt ca. 7 Meter; es sind deshalb für die Anlage der Rennbahn äußerst ge-ringe Erdarbeiten notwendig.
- 2) Bodenbeschaffenheit. Sachverständige haben die Bo-denbeschaffenheit als eine sehr gute bezeichnet, sodaß das Wachsen einer guten Grasnarbe gesichert ist.
- 3) Wasserbeschaffenheit. Direkt neben dem Rennplatz be-findet sich das Wasserwerk der Gemeinde Erbenheim, welches reichlich Wasser dem Rennklub zur Verfügung stellt, und ist der Preis für das Wasser mit der Ge-meinde Erbenheim vereinbart. Außerdem kann Was-ser für Sprengzwecke, Weieranlage, aus einem Bach herangezogen werden.
- 4) Verkehrsverhältnisse. Der Rennplatz liegt wenige Minuten entfernt von der Station Erbenheim, einer Vollbahn, welche den Rennplatz mit Wiesbaden, Mainz, Frankfurt und dem Rheingau verbindet und jede Massenbeförderung von Publikum leicht bewäl-tigt. Mainz, welches jetzt ebenfalls Großstadt ge-worden ist, dürfte der Schaffung eines Rennplatzes durch die Wiesbadener Anlage entzogen sein. Außer der Vollbahn geht eine elektrische Straßenbahn von Wiesbaden nach Erbenheim und wir zweifeln nicht, daß diese Bahn bei Eröffnung der Rennen bis direkt an den Rennplatz geführt sein wird. Eine gute Chaussee mit Kleinpflaster verbindet die Kurstadt mit dem Rennplatz.
- 5) Ausbau der Rennbahn und Gedybauten. Infolge eines öffentlichen Wettbewerbs hat der Rennklub vor-zügliche Projekte für den Bau der Rennbahn erhalten. Hervorragende Sachverständige haben ihre Mithilfe bei der Ausarbeitung der endgültigen Bauprojekte zur Verfügung gestellt.
- 6) Rentabilität des Unternehmens. Durch den außer-ordentlich günstigen Ankauf des Grundeigentums hat sich der Rennklub ein Vermögensobjekt gesichert, wel-ches an Wert bedeutend gewinnen wird. Der große Fremdenverkehr Wiesbadens, die Nähe der Stadt Mainz und des Rheingaus sichern dem Rennunter-nehmen einen guten Besuch. Es sind ausschließlich vornehme, große Rennen und vornehme Sportspiele geplant. Der aufgestellte Haushaltsplan beweist, daß das Unternehmen finanziell rentiert, und daß große Preise, wie auf den großen Rennplätzen Deutschlands, zur Verfügung gestellt werden können.

Wenn auch eine Zeit lang die Bedeutung der Rennen im Ansehen verloren hatten, so ist doch in der Neuzeit un-verkennbar, daß der Rennsport in Deutschland, wie überhaupt der gesamte Sport, sich auf aufsteigendem Wege bewegt. Zahlen sollen das beweisen: Im Jahre 1882 hatten wir in Deutschland ca. 53 Rennplätze, bis zum Jahre 1906 hat sich die Zahl mehr als verdoppelt, wir haben jetzt ca. 112 Rennplätze in Deutschland. Der Umsatz im Renn-wesen hat sich seit 1880 von 308 000 M auf über 5 800 000 M — also um das 20fache — erhöht

Der Umstand, daß alle Großstädte Rennplätze haben, beweist zur Genüge, daß Rennveranstaltungen diesen Städten Vorteile bringen. Dies haben auch die Ge-schäftsleute unserer Stadt längst erkannt. Noch nie ist ein Unternehmen so nachdrücklich von der Bürgerschaft gefordert worden, wie die Rennen in Wiesbaden. Sämt-liche Vereine, so der Kurverein, die 4 Bezirks-Vereine, der Haus- und Grundbesitzer-Verein, die kaufmännischen Ver-einigungen haben seit Jahren dringend die Rennen ver-langt. Die Bürgerschaft hat die feste Ueberzeugung, daß die Rennen allen Erwerbsständen Vorteile bringen. In richtiger Erkenntnis dieser Sache sind deshalb vom Renn-klub, fast ausschließlich von Bürgern, welche den Erwerbs-ständen angehören, über 300 000 M aufgebracht worden.

Nicht weniger Vorteil werden die Rennen für die Stadt Wiesbaden selbst haben. Die Rennen werden den Fremdenzufluß, namentlich wohlhabender Fremden, bedeutend erhöhen und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß reiche Familien, welche Interesse an Pferden und Sport haben, sich aus Anlaß der Rennen in oder bei Wiesbaden ansiedeln werden. Es wird seit Jahren als ein Mangel in Wiesbaden empfunden, daß Reitwege und Fahr-strassen für feine Fuhrwerke fehlen. Durch die Anlage des Rennplatzes wird vorzügliche Reitgelegenheit und Fahrgelegenheit erlangt. Aus Anlaß der großen Ren-nen und sonstiger Sportveranstaltungen kann die Kurdirek-tion große Feste im neuen Kurhaus und im Kurpark veran-stalten. Die Einnahmen der Kurdirektion werden sich da-durch bedeutend heben. Der Rennklub verfolgt neben sei-ner Hauptaufgabe, die Pferdebezug zu unterstützen, den Zweck, den Kurinteressen der Stadt Wiesbaden zu dienen. Der Rennklub wird auch sein großes Gelände bereitwillig anderen großen Veranstaltungen zur Verfügung stellen und es bedarf keiner Begründung, daß ein solch großer Festplatz Veranlassung geben wird, große Feste nach Wiesbaden zu ziehen.

Unser Kaiser, welcher alljährlich unser Gast in Wies-baden ist, hat in neuerer Zeit sein lebhaftes Interesse für die Rennen bekundet, indem er Kaiserpreise stiftete, die Rennen besuchte und sich vor kurzem Bericht über die neu-este Rennbahn Grunewald-Berlin erstatten ließ. Unter Kronprinz ist ein großer Verehrer des Rennsports, sowie des Sports überhaupt. Wenn wir in Wiesbaden den schön-ten Rennplatz erhalten, so unterliegt es keinem Zweifel, daß auch der Kaiser und der Kronprinz den Wiesbadener Rennen die Ehre des Besuchs schenken werden. Durch die Rennen und Sportspiele sind wir in der Lage, unserem Kai-ser etwas neues und hervorragendes bieten zu können. Der Rennklub beabsichtigt, demnächst einen Ehrenausflug für die Rennen zu bilden und hervorragende Sportfreunde für das Unternehmen zu interessieren. Der Vorstand selbst wird sich durch Sportleute ergänzen und alsdann die Ver-träge zum Bau der Rennbahn abschließen.

Wünschen wir dem großen Unternehmen besten Ge-deihens im Interesse unserer Kurstadt und jungen Groß-stadt, aber auch im Interesse der Erwerbsstände, welche in weitestmöglicher Weise das Unternehmen durch Vergabe von Mitteln ermöglichen haben. Dem Magistrat gebührt Dank, daß er den Wünschen der Bürgerschaft Rechnung getragen und den Vertrag mit dem Rennklub vereinbart hat.

Ruhe.

Sie ist für den Kulturmenschen nicht immer so ohne weite-res zu haben, und er braucht sie doch von Zeit zu Zeit als einen höchst notwendigen Lebensbestandteil: die wirkliche, fried-liche Ruhe. Unser Volk redet vom Feierabend. Nach des Tages angestrengter Tätigkeit eine wohlthuende Beschäftigung. Das ge-müthliche Bild eines freundlichen Heims tut sich auf. Sorge und Ärger treten in den Hintergrund. Man macht sich's bequem. Man empfindet's wie eine Befreiung. Etwa in der Weise Paul Gerharts: „Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, der nun zu Ende die Arbeit kommen sei“. Und dann allgemach eine deutsche Müdigkeit. Ein Blick auf die Uhr. Ja freilich, 3 Uhr Schlafenszeit. Er ruht wie auf weichen Sammetstühlen, an-gleichend, stützend, der große aufrechte Freund des Menschen, der majestätische Ruheverleibiger — der Schlaf... Trüchte Männlein und Weiblein, die da wohnen, sich ungestört dem alten Naturgesetz entziehen zu können, wonach auf die An-spannung der Körper- und Geisteskräfte im bunten Wirrwarr geschäftigen Lebens eben auch die Entspannung zu folgen hat. Nervosität, so lautet's an allen Ecken und Enden. Die Nerven sind keine Eisenstränge. Seht man sich allzu häufig über ihr mitfühlendes Vorhandensein hinweg, so werden sie zu schmerzhaften kleinen Bestien, die einem das bishigen Leben klau-sener machen können. Der Arzt verordnet — Ruhe. Oft muß sie künstlich herbeigeführt werden, und das ist zunächst nur eine halbe Sache. Ruhe gehört zur Hygiene des verständigen Menschen. Allerdings, die Charaktere und Temperamente sind grundverschieden. Manchem schier unermüdblichen Kopf- oder Handarbeiter eignet jene wundervolle, gleichmäßige Ruhe, die sich durch nichts aus der Haltung bringen läßt. Es ist dies, ge-nauer gesagt, die beneidenswerte Kunst, seine Willensentschlie-sungen so zu konzentrieren und durchzuführen, daß auch unter den niedrigsten Umständen ein annehmbares Ergebnis erzielt wird. Natürlich hat das Pflöge, wenn's in egoistische Begehrigkeit ausartet, auch seine weniger schöne Seite. Aber eine gewisse Kaltblütigkeit — Wisward nannte es gern „Bartholäusle!“ — bewahren, das schützt möglicherweise vor viel Ärger, Reue und Enttäuschung. Sich selber so leben, daß man stets ein wenig über dem Milieu und den Verhältnissen steht, das ist hohe, heiter-friedvolle Lebensweisheit. Es darf da an eine Stelle aus Wal-vida von Meisenburgs „Memoiren einer Idealistin“ erinnert werden: „Die Ruhe, die der Geist genießt, wenn er sich selbst gemäß leben darf, ist das einzige wahre unerschöpfbare Glück; dies sich zu erwerben und zu erhalten, sollte das Bestreben jedes selbstbewußt entwickelten Wesens sein.“ Solche Ruhe ist zu-gleich abgeklärte Reife. Der jüngst verstorbene Otto von Leizner, der sich so gern mit ethischen und ästhetischen Erziehungsge-danken beschäftigte, hat die Definition geprägt: „Reife sein — heißt jen-seits der Wänsche leben.“ Das ist wohl gleich ein bißchen zu hoch ausgedrückt. Immerhin, die Ruhe des reifen Menschen versteht sich auch einmal auf rechtzeitige Vergichten....

* Personalien. Dem Lehrer Friedrich Stiebeling in Wiesbaden, bisher in Essen a. d. Ruhr, wurde der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

* Wiesbadener Staatsarchiv. Das Abgeordnetenhaus be-willigte eine erste Rate von 80 000 M zur Erweiterung des Staatsarchivs Wiesbaden.

Todesfall. Hier starb im 88. Lebensjahre der Amtsgerichtsrat a. D. Adolf Jäckel. Der Verstorbene war ein Sohn des gleichfalls verstorbenen hier ansässig gewesenen Oberleutnants gleichen Namens.

Ein weiteres Hospitälchen. Der Hofphotograph Herr Karl Schipper, Rheinstraße 31, welchem erst kürzlich der königlich-schwedische Hofstall verliehen wurde, erhielt nun auch von dem Großherzog von Baden für verdienstvolle vorzügliche Lieferungen das Hospitälchen.

Eröffnung des Schlossrestaurants. Mit dem ersten diesjährigen Feiertag in Wiesbaden fiel gleichzeitig die Eröffnung eines vornehmen Lokals der Marktstraße zusammen, dem der glücklich gewählte Name Schloss-Restaurant beigelegt worden ist. Eigentlich stellt das Lokal nur eine Vergrößerung und Renovierung dar. Der tüchtige und rührige Besitzer des Hotels „Grüner Wald“ Herr Heinrich Cron hat seine bisherigen Restaurationsräume dadurch erweitert, daß er den früheren vorderen Boden, in dem sich ein Café befand, hinzunahm und ihn als Restaurationsraum umbauen und behaglich einrichten ließ. Natürlich bilden die hinteren Wirtschaftsräume die Fortsetzung des Schloss-Restaurants, in das man nun durch eine Drehtür direkt von der Marktstraße und von der Torfahrt aus gelangen kann. Gestern abend füllten nach 10 Uhr viele Gäste das Restaurant. Sie unterhielten sich lobenswürdig über den angenehmen, gemächlichen Aufenthalt, sowie die guten Wineser und Münchener Biere und Speisen.

Der Kaiserbesuch im neuen Kurhaus auf der Platte. Photographen waren gestern mittag unter dem neuen Kurhaus eifrig beim Knipsen. Den geeigneten Moment hat sicher Herr Hofphotograph Schipper in der Rheinstraße abgelaßt, daß er die Unterredung des Kaisers nach der Besichtigung der Innenräume vor dem Kurhausplatz mit den Herren Bürgermeister Heß und Prof. v. Thierich photographisch aufnahm. Im Atelier des Herrn Schipper sind von diesem Akt künstlerische Aufnahmepostkarten hergestellt worden, die flotten Absatz finden dürften.

11. Plenarsitzung der Handwerkskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Mitglieder der Kammer sind vollständig erschienen. — Der Kammervorsitzende Schreinermeister Schneider-Wiesbaden begrüßt die Anwesenden, besonders auch den Vertreter der Kgl. Staatsregierung Regierungsrat Kolb, mit dem Wunsch, daß die Beratungen dem Handwerk zum Segen gereichen möchten, und mit Worten warmen Dankes an die Staatsregierung, sowie den Kgl. Kommissar für das den Bestrebungen des Handwerks entgegengebrachte aktive Interesse, und eröffnet die Beratungen mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm als den Förderer des Handwerks. — Der Oberpräsident hat seinem Bedauern Ausdruck verliehen, dieses Mal den Verhandlungen nicht anwohnen zu können. Regierungsrat Kolb dankt für die freundliche Begrüßung. Der Kammerpräsident — teilt er mit — habe, weil er bei verschiedenen Gegenständen der Beratung das Wort habe ergreifen wollen, die Absicht gehabt, in der Sitzung zuzugehen zu sein, die Verpflichtungen, welche ihm aus dem Kaiserbesuch erwachsen, würden ihn möglicherweise daran hindern, diese Absicht zur Ausführung zu bringen. Zu Ehren des seit der letzten Vollversammlung mit Tod abgegangenen Mitgliedes des Gesellen-Ausschusses, Möller-Montabaur, erheben sich, einer Aufforderung des Vorsitzenden Folge gebend, die Anwesenden von den Plätzen. — Der Kammersekretär Schröder gibt Kenntnis von einem beim Vorstand eingegangenen Protest des Vorsitzenden und verschiedener Mitglieder des Gesellen-Ausschusses gegen die Beratung verschiedener Gegenstände der Tagesordnung: 1. Genehmigung des Protokolls der vorigen Plenarversammlung; 2. Geschäftsbericht, 3. Statutenänderung, 4. Änderung der Vorschriften über Ehrung von Gesellen für treue Dienste und 13. Entschädigungsanspruch des Vorsitzenden des Gesellen-Ausschusses — ohne Zuziehung dieses Ausschusses, sowie von dem Verlangen der Protestler, einen Beschluß in dieser Sache herbeizuführen. — Der Vorstand ist bereit, ohne grundsätzliche Anerkennung des vom Gesellen-Ausschuss vertretenen Rechtsstandpunktes, bezüglich der Punkte 1 und 2 dem Verlangen zu willfahren, bezüglich der Punkte 3, 4 und 13 hält er den Standpunkt der Gesellen für ganz bestimmt unhaltbar. — Gaade-Frankfurt plädiert für die Zulassung der Gesellen bei Punkt 1, 2 und 4. — Dienstbach-Göschl ist für die vollständige Berücksichtigung der geäußerten Wünsche. — Kammervorsitzender Schneider: Bei Punkt 13 handle es sich um eine Angelegenheit, in der zweifellos nur der Kammer die Entscheidung zufalle. — Arid-Soden: Im Interesse der Aufrechterhaltung der Harmonie zwischen Meistern und Gesellen sei auch er der Ansicht, dem Wunsch der anderen Seite entsprechen zu sollen. — Regierungsrat Kolb: Der Protest sei auch beim Regierungspräsidenten eingegangen, welcher aber noch keine Zeit gefunden habe, an die Prüfung heranzutreten. Er für seine Person hege Zweifel daran, ob der erhobene Anspruch berechtigt sei, eben deswegen aber halte er die Zuziehung des Gesellen-Ausschusses für wünschenswert im Interesse des harmonischen Zusammenarbeitens von allen handwerkstätigen Faktoren. In diesem Sinne wird endlich mit großer Mehrheit beschlossen. — Kammersekretär Schröder berichtet zu der Entlassung eines Genossenschaftsbeamten. Für die einschlägige Tätigkeit des Herrn Besh aus Darmstadt habe sich besonders Frankfurt, welches einen Genossenschaftsbeamten am Plage haben wolle, nicht des nötigen Interesses zu erfreuen; vom Kammerpräsident sei daher mit Ablauf des vergangenen Jahres der bezügliche Vertrag gelöst worden. Unterhandlungen mit einem Herrn aus St. Johann wegen Uebernahme des Postens eines Genossenschaftsbeamten seien fallen gelassen worden, u. a. wegen der hohen, eventuell an die Kasse der Kammer zu stellenden Anforderungen; dagegen habe man das Mitglied des Kammerpräsidenten Weber-Frankfurt bereit gefunden, die wichtigste Teilarbeit zu übernehmen gegen 1800 M. Jahresentschädigung, bei Reisen einem Bilet 3. Klasse und 5 M. Gehalt. Nun aber sei in Frankfurt der Posten eines Beauftragten vakant, und der Vorstand beantrage, die Posten zu verbinden unter Erhöhung des Gehaltes auf 2000 M. sowie dieselben vom 1. Mai ab an Weber zu übertragen. Dienstbach-Göschl, Wans-Wiedenlopf, Müller-Ems, Arid-Soden wenden sich gegen den Antrag des Kammerpräsidenten; Meier-Wiesbaden, Schmidt-Frankfurt, Gaade-Frankfurt, Eggert-Frankfurt, Kalkwasser-Wiesbaden, Feger-Gallenstein, Stamm-Frankfurt u. a. befürworten die Annahme. Endlich wird mit großer Mehrheit der Antrag zum Beschluß erhoben.

Ein anonymer Schrahnschneider. In Oestrich trieb während mehr als einem Jahrzehnt ein anonymer Schrahnschneider sein Wesen. Er verschonte kein Alter und kein Geschlecht, richtete sich bald gegen dieses, bald gegen jenes, und da er seine Pamphlete fast ausschließlich an Behörden, an das Bürgermeistertum am Plage, an das Landratsamt in Radesheim oder an die Staatsanwaltschaft in Wiesbaden richtete, brachte er den Beteiligten recht viel Scherereien und Unannehmlichkeiten. Endlich riß dem Kgl. Landrat der Geduldsfaden. Er gab Anweisung, einmal mit ganzer Energie nach dem Urheber der Briefe zu fahnden, und das geschah denn auch. Die Handschriften auf den gesamten aufbewahrten Haushaltungslisten wurden mit den Briefen verglichen, und man entdeckte dabei eine frappierende Ähnlichkeit mit der Handschrift des 69 Jahre alten D. von Oestrich, der als Muster eines Bürgers galt, und keiner würde wohl auf ihn als den Briefschreiber gekommen sein. Er tat auch anfänglich, als der Verdacht gegen ihn geäußert wurde, ganz entrüstet, verwies auf den Umstand, daß er keinerlei Ursache habe, gegen einen der Beteiligten andere als freundschaftliche Gefühle zu hegen, versicherte sich hoch und teuer, seit Jahren selbst keinen Brief mehr geschrieben zu haben, weil er nach seinem Alter und der Sehkraft seiner Augen dazu nicht mehr imstande sei; der Verdacht aber blieb an ihm hängen und der Umstand, daß einmal mit der Anhängigmachung der bezüglichen Untersuchung wider ihn die Briefschreiberei plötzlich ihr Ende fanden, daß zum anderen aber zwei Schreibfachverständige ihn nicht mit jeder dabei nur möglichen Gewißheit, nicht nur nach den Schriftzügen, sondern auch nach der gebrauchten Tinte und Feder als den Urheber bezeichneten, führte endlich dazu, ihn unter der Anklage der Urkundenfälschung vor Gericht zu stellen. Auch gestern vor der Strafkammer hatte sich seine Entrüstung über den Verdacht, in den er unschuldig gekommen sei, noch nicht gelegt; er leugnete auch, soweit es eben anging, jede Unterschrift ab, nichtsdessenungeachtet wurde er der Urheberschaft der Briefe für überführt erachtet und mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Schornteinfeger-Innung. Anstelle des zurückgetretenen Herrn W. Trapp-Diebold wurde Herr Hofschornsteinfegermeister Karl Meier-Wiesbaden in der am Sonntag in Limburg stattgehabten Innungsverammlung zum Obermeister der Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Wiesbaden und als sein Nachfolger als Schriftführer Herr Schornsteinfegermeister Johann Kraut-Wiesbaden gewählt.

Die zuschlagspflichtigen und zuschlagsfreien Schnellzüge werden vom 1. Mai d. J. ab in den Auswahlsfahrplänen wie folgt gekennzeichnet: a) zuschlagspflichtige, aus D-Zugwagen gebildete Schnellzüge: fester Druck der Stundenzeiffer, Hervorhebung durch eine stark punktierte Linie an der linken Seite der Zugpalste, Bezeichnung eines D vor die Zugnummer; b) zuschlagspflichtige, aus Abteilwagen gebildete Schnellzüge: fester Druck der Stundenzeiffer, Hervorhebung durch eine stark punktierte Linie an der linken Seite der Zugpalste; c) zuschlagsfreie Schnellzüge, die ab 1. Mai die Bezeichnung „Schnellzüge“ führen: fester Druck der Stundenzeiffer.

Verband für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten in Hessen und Nassau. Am letzten Sonntag tagte in Frankfurt a. M. im Saale des Kaufmännischen Vereins eine Delegiertenversammlung von 48 hessischen Privatbeamtenvereinen, welche nach Ergänzung der Verbandsstatuten, sowie Wiederwahl des bisherigen Vorstandes (Vorsitzender Carl Ludwig Schäfer, Frankfurt a. M.) zu den Leitenden des Hauptauschusses Stellung nahm. Ingenieur Alfons Enneke erörterte in einem Referat die Mängel der bestehenden Versicherungsinstitute und sprach sich für eine Zwangsversicherung unter staatlicher Aufsicht und Garantie der Renten aus. Die Versicherung soll sich vorerst auf Gehaltseinkommen bis zu 5000 Mark erstrecken. Der Begriff der Berufsinvalidität muß im kommenden Gesetze klar zum Ausdruck gebracht werden. Nach lebhafter Diskussion wurden entsprechende Resolutionen dem Vertreter des Hauptauschusses Carl Fischer, Offenbach, aufgetragen. Die Abhaltung eines Privatbeamtenkongresses in Berlin ist dem Hauptauschuss umgehend anheim zu stellen.

Wäzger Gendarmenrichtungsgericht vom 23. April. Der schon mehrfach wegen Urlaubüberschreitung bestrafte Maurer und Kanonier Friedrich Karl Köttelein aus Wiesbaden, von der 7. Kompanie des 3. Infanterie-Regt., hatte sich am Ostermontag ohne Urlaub von seinem Truppenteil entfernt und nach Wiesbaden begeben. Dort trieb er sich 8 Tage umher, schließlich stellte er sich freiwillig der dortigen Hauptwache. Heute hatte er sich wegen unerlaubter Entfernung von seinem Truppenteil zu verantworten. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er es nicht getan hätte, wenn nicht seine Eltern und sein Schwager so nahe bei der Garnison wohnen würden. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vierprozentige Staatsanleihe-Anweisungen. Im Inseratenteil der heutigen Nummer befindet sich eine Bekanntmachung betreffend 4½prozentige deutsche Reichs- und preussische Staatsanleihe-Anweisungen, auf die wir besonders aufmerksam machen.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

Der endlich ermäßigte Reichsbankdiskont. Der Reichsbankdiskont wurde heute auf 5½ Proz. und der Lombardzinsfuß auf 6½ Proz. herabgesetzt. Die Herabsetzung des Bankdiskontes hatten wir vor mehreren Tagen schon angekündigt; sie kommt nicht unerwartet. Der vorliegende Beschluß des gestern vormittag zusammengetretenen Zentralauschusses der Reichsbank wird mit geteilten Gefühlen aufgenommen werden. Trotz der Freude über die endlich eingetretene Diskontermäßigung, wird sich das Gefühl der Enttäuschung, daß es sich bloß um ½ Proz. Diskontnachsah handelt, nicht ganz unterdrücken lassen. Hatte man doch selbst in den Kreisen der Berliner harte finance mit der Herabsetzung des Diskontes um ein ganzes Prozent gerechnet. Die Vorbedingungen für eine solche Maßnahme schienen auch gegeben. An eine weitere Herabsetzung der Bankrate kann nur gedacht werden, wenn der Status der Bank sich auch weiterhin noch mehr trübt, und das ist bei der vorsichtigen Diskontpolitik wohl zu erwarten. Immerhin bleibt die Lage des Geldmarktes noch recht schwierig, denn ein Diskontsatz von 5½ Proz. ist für die augenblickliche Jahreszeit immer noch eine ganz außergewöhnliche Maßnahme. Er betrug zu derselben Zeit des Jahre 1906: 6 Proz.; 1905: 3 Proz.; 1904: 4 Proz.; 1903: 3½ Proz.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Weltleben: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klotz; für Inserate und Geschäftliches: Carl Bösel, sämtlich in Wiesbaden.



Letzte Telegramme

Die hilfsbedürftigen Veteranen.

Elberfeld, 24. April. Die Stadtverordneten bewilligten jährlich 10 000 Mark als Unterstützung bis zu je 300 Mark, die nicht als Armen-Unterstützung gilt, für würdige, bedürftige Kriegs-Veteranen, sofern sie mindestens 10 Jahre in Elberfeld wohnen.

Ergebnis der spanischen Wahlen.

Madrid, 24. April. Nunmehr stehen noch sieben Wahl-Resultate aus. Das übrige Ergebnis stellt sich folgendermaßen: 252 Ministerielle, 63 Liberale, 29 Republikaner, 6 Demokraten, 13 Karlisten, 15 Catalanisten, 5 Unabhängige und 4 Integritisten.

Dumaabgeordnete bei Stolypin.

Petersburg, 24. April. Ministerpräsident Stolypin empfing gestern eine Duma-Deputation, bestehend aus neun Personen. Die Deputation bat dringend, Sicherheitsmaßregeln zur Verhinderung von Programmen anlässlich der bevorstehenden russischen Osterfeiertage zu treffen. Stolypin empfing die Deputation sehr liebenswürdig und erklärte, er habe bereits allen Gouverneuren die Weisung erteilt, jede Unruhe sofort im Entstehen zu unterdrücken. Er werde die Behörden für derartige Ausbreitungen verantwortlich machen.

Paris, 24. April. Der *Oklaire* berichtet aus Madrid, daß der Marineminister ein Telegramm erhalten habe, wonach in Cartagena die Pest ausgebrochen sei.

Gesundheitliches.

Gesunde Kinder sind der Stolz der Mutter. Der Grund zur Gesundheit wird schon im frühen Alter gelegt, wenn man die Kinder mit Kuhmilch und Kuhmilch ernährt, welches die Muskelkraft und Knochenbildung in günstiger Weise beeinflusst, so daß das Körpergewicht in normaler Weise zunimmt. Mit Kuhmilch-Kinderernte ernährte Kinder sind ruhig, leiden nicht an Blähungen, haben gesunden Schlaf, guten Appetit, geregelte Verdauung und gedeihen vorzüglich.

Öffentliche Anerkennung.

Ich litt Jahre lang an einem bösen Hautleiden im Gesicht, an Händen und Unterarmen. Ärztliche, spezial-ärztliche und Krankenhaus-Behandlung vermochten mich nicht zu heilen. Herr **Woitke** in Wiesbaden, Bleichstraße 43, heilte mich glänzend.

Georg Schumann, Viebrich, Frankfurter-Straße 24.

Öffentliche Anerkennung.

Ich war von meinem 15. bis zum vollendeten 22. Lebensjahre krank. Die ganzen 7 Jahre litt ich an argen Ruhelstörungen, unterdessen auch an Blähsucht mit großen Müdigkeiten, zudem Jahre lang am Darm und die beiden letzten Jahre obenauß noch sehr schwer am Magen. Die Herren Ärzte gaben sich die größte Mühe, mich gesund zu machen, aber ihre Kunst war ohne Nutzen, selbst mit etwa 30-mal Auspumpen des Magens vermochten sie mir nicht einmal Linderung des Magenleidens zu verschaffen. Aus der verzweifeltsten Lage, in der ich mich nun befand, befreite mich Herr **Woitke** in Wiesbaden, Bleichstraße 43, indem er mich mit 2 Verordnungen von den schweren Leiden erlöste.

Fraulein Franziska Böhm in Göddel bei Gelnhausen.

6677

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt verbunden mit Rechnungsbüro (praktischem Musterkontor)

38 Rheinstraße 38.

höhere kaufm. Fachschule

für

Damen u. Herren.

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik.

Hotel-Buchführung,

Wechsellehre, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben, Rundschrift,

Vermögens-Verwaltung.

Nur erste, theoretisch gebildete und praktisch erfahrene Lehrkräfte.

Besondere Damen-Abteilungen.

Profr., Auskünfte 20. frei durch die Direktion.

Telephon 3253.

Vormittag, Nachmittag, und Abend-Kurle

8054

Verchiedenes

Achtung!

Donnerstag v. 8-12 Uhr wird prima Rindfleisch Pfd. 60 u. 66 Pf., prima Schweinefleisch 68 und 78 Pf. ausgehoben 6673
Felsenstraße 29, Laden.

Damen werden freier
Stiftstraße 17, 2. 6531

Bügelin 6496
Sucht Kunden
Wöhrstr. 5. Wf. 3. r.

Bügelin 6575
Sucht noch Kunden
Bertramstraße 13, Wf. 3. p.

Wäsche zum Bügeln wird
angenommen. 6574
Wöhrstraße 47, 3. St. 1.

Konditor hat noch 2 Tage
frei. 6570
Offerten unter 5 D. 6570 an
der Expedition dieses Blattes.

Wäsche zum Waschen und
Bügeln wird angenommen 9755
Seidenstraße 4, part. r.

Haarkleider, Hülsen, Kinder,
kleider billig 3891
Hermannstraße 17.

Perfekte Schneiderin nimmt
noch Kunden an 6189
Hörselstraße 40, p. 1.

Damen- u. Kinder-Hüte
werden billig garniert 6674
Stiftstraße 17, 1.

Stickerin empfiehlt sich im
Weiß-, Bun- u. Goldfäden bzl.
Schwarzbüch. 35 2. 2574

Gebleicht
wird jetzt wieder nachts bei 3.
Zif., an der verlängerten Blücher-
straße. 5801

Kleiderbüsten
in Stoff u. Lack v. 3.50 an 1848
Wöhrstraße 36, 1. r.

Gut bürgerl. Priv. Mittagstisch
zu 60 Pfg. empfiehlt Böhner,
Rauergasse 8, 1. Etad. 5603

Franz Unterricht
wird von Dame erteilt, Langjahr
Praxis in Paris. 4601
Dreieisenstr. 8, part. r.

Becker'sche
Konfervatorium
für Musik. 5691
Schwalbacherstr. 29

(Ede der Mauritiusstr.)
Schüler-Aufnahme jederzeit.
Kapellier empfiehlt sich zum
Anfertigen von Möbeln u. Betten
in und außer dem Hause gut und
billig. Fr. Schwalbach, Nero-
straße 34, 2. u. rechts. 5211

Wer heiratet schöne junge
Beimette mit 100 000 Mark
Verm. ? (2 reichverf. außer-
ord. Kinder.) Nur Herren, w. a.
ohne Verm. jed. gewollt, die Kinder
zu adopt., erhalten Ndz. bei strenger
Disziplin durch 34/153

„Ades“, Berlin 18.

Herren und Damen
können sich allerorts dauernden
Schriftl. Nebenverdienst verschaffen
durch Adressen (bei 1000 Adr.
8 Mk.). Ndz. erwünscht. Aufst.
an Fr. Stephan, Berlin, Belle-
Alliancestraße 25. 3637

Frau Berger Ww.
Berühmte Karleulerin,
Sich. Entressen jed. Kugelgegn. 771
Kling. Weg.
Marktstr. 21, 2. u. 11.

Frau Harz, Schachstr. 24, 3. St.
Sprech. 10-1 u. 5-10 Uhr. 5165

Herrn, Grober,
Schulgaße 6, 1. 6103
Reelle Fuervermittlung.

Damen
werden sich in Krankheitsfällen
und bei allen Eindrücken vertrauens-
voll an Peter Bierbas, Ralf
bei Rf. 115. 3505

3-20 Mk. 1. tagl. Personen
jed. Stand. verb.
Nebenverdienst durch Schreibarbeit,
bündl. Tätigkeit, Vertretung u.
Näheres Gewerkschaften in
Frankfurt a. M. 192

Frührosakartoffeln,
Industrie, Kauten Juli, Kaiser-
trönen, Magnumbonum (schärfste),
Mänschen zur Saat e. ingetroffen.

Otto Unkelbach,
Kartoffelgroßhandlung,
Schwalbacherstr. 71. Tel. 2734.
6624

Hilf' g. Bismarckung. Tiner-
mann, Hamburg, Fichte-
straße 33. 617 3/2

Für Schuhmacher

bietet sich günstige Gelegenheit zur
Uebernahme einer gut eingerichteten,
nachweislich rentablen Schnell-
sohlerei hier am Plage. 6030
Näh. in der Exp. d. Bl.

Sauerkraut u. Salzgurken,
gr. Quantum, billig abgegeben.
Näh. Wöhrstraße 7, im Laden.
Ebenso daselbst ein gebr. Herren-
Radrad billig zu verk. 555

Prima Sauerkraut
per Pfd. 7 Pfg. 6077
J. Sauer, Wöhrstr. 15.

Zimmerpäne
zu verkaufen. 4838
Georg Wollmerstraße, Zimmermstr.
Scharnhorststraße 38.

Mehr. Regulieröfen
und Herde
von 100 bis 110 Ztm. lang, sehr
billig abgegeben 6607
Luisenstraße 41.

Pferdekrippen und
Rausen
steht auf Lager. 6603

Gebr. Ackermann,
Luisenstr. 41.
Alt-Eisen- u. Metallhandlung.

Gebr. Eisenrohre
zu Umzäunung und
Leitungen
steht auf Lager. 6609

Gebr. Ackermann,
Luisenstr. 41.
Alt-Eisen- u. Metallhandlung.

Magnumbonum-
Kartoffeln
feine gesunde Ware, jede mehrere
Waggon zum billigsten Tagespreis
aus. Proben u. Bestellungen bei
Otto Unkelbach,
Kartoffelgroßhandlung
Schwalbacherstr. 71. Tel. 2734

Sch. Spinat per Pfd. 12 Pf.
zu 4. Schwalbacherstr. 39. 6132

Geehrter Herr!
Ich bin Gebrauche und durch den
Gebrauch von Ruchel, Apfel und
Süßholz sind meine Hände sehr viel
Jahren rauh und rötlich. Bitte ich
große Hilfe in den Händen, habe alle
Mittel gebraucht, nichts half. Aber
ich bin bei Gebrauch der ersten Dose
Ihrer Rino-Salbe sind die Hände schon
jünglich.

Kreuz. Hebamme Kr.
Diese Rino-Salbe ist in Dosen a
Mk. 1.- u. Mk. 2.- in den meisten
Apotheken vorräthig, aber nur echt in
Originalpackung weiß-grün mit
Bismarck u. Schubert & Co. Verlags-
Stellen man man prüfe.

Alle Sorten
Schuhwaren
für Damen, Herren
und Kinder kauft man
zu den denkbar billigsten
Preisen. 6506

Durch vorteilhafte billige Ein-
käufe bin ich in der Lage, zu
wirklich erstaunlich billigen
Preisen zu verkaufen. Versuch,
dafür für Jedermann lohnend!
Bekanntestes Spezialgeschäft
für Gelegenheitskäufe.
Nur Marktstr. 22, 1.
Kein Laden!

Wer beteiligt sich an guter
Seldjagd?
Offerten unter M. 325 an die
Expedition dieses Blattes. 6629

Brillanten
blendend schönen Teint, weiche,
sammetweiche Haut, ein ganzes
reines Gesicht u. reifes, jugend-
liches Aussehen erhält man bei
tägl. Gebrauch der echten
Stekkenpferd-Lilienmilde-Seife
v. Bergmann und Co., Madebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 60 Pf. bei
Otto Eile Drog. u. Grab. W.
Ragenheimer, C. Porzehl, C. B.
Boths Ndz. Ernst Rods, Rob.
Sauter, Osk. Meyler, D. Roos
Ruchl., Chr. Lander, in Hoch-
heim: Apoth. Riel.

Ein reell, bekanntes Mädel-
schaft sucht Abnahme in größtem
Quantum. 6533
Offerten unter 3. 3. 6533
an die Exp. dieses Bl.

Orangen.

Zwei Waggon Valencia-
Apfelsinen, nur allerfeinste
ganz vollsaftige Frucht (schon
eingetroffen).

Beste und billigste Bezugs-
quelle für Wiederverkäufer,
Hotels u. Pensionen. 6445

Detailverkauf billigt.
J. W. Hommer,
Telephon 1801. Südfruchtimport.
Nur Langgasse 25.

Billigste Einkaufsquelle
für sämtliche 6313
Küchen-Artikel
in
Emaille, Porzellan, Besen
nur
47 Wellstrasse 47.

Kaiser-, Schiffs-,
Rohrplatten- und
Kupfer-Koffer
findet man in größter Auswahl zu
billigen Preisen 4936
Marktstraße 22.

Herren- und Knaben-
Strohhüte
in großer Auswahl.
Einfacher Herrenhut 1.20
aus dem Stroh 1.30.
Herren-Hut aus ganz
neuem Phantasiege 6079
steht mit schwarzer u. 1.75
bunter Garnitur u. 1.80.
Knaben-Strohhut
schwarz und ge-
spränkt u. von 65 Pf.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Private höh. 10-
stuf. Mädchenschule,
Müllerstraße 3,
mit Fortbildungsabteilungen (für
alle Zweige heutiger Frauen-
bildung). Wiederbeginn d. Schul-
unterrichts und der Fortbildungs-
kurse am 9. April, vorm. 8 Uhr.
Melbung nimmt wochentäglich von
11-1 Uhr im Schulhause ent-
gegen 192
Prof. Dr. Brundt.

Fahrräder
Nähmaschinen
Wagen-Gewichte
Jakob Gottfried,
Grabengasse 26.
Telephon 3893, Telephon 3896.
Kataloge gratis. Verleih-Anstalt.
Reparaturwerkstätte. 4295

Saalkartoffeln,
Frührose
zu verkaufen. 4833
Wöhrstr. 17.

Blick,
silbergrauer Wolfspitz, tadelloser
Wächter in gute Hände abgegeben
Wöhrstr. 17, Wiesbadener Allee 67.
6136

Schuhwaren
kaufend billig. Seltene Gelegenheit.
Hengasse 22, 1 Stiege.
Kein Laden. 7473

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garanth. Chlorine
gibt halt blendend
weiße Wäsche

Aufsehen erregt
mein neu sortiertes Lager von

Herren- und
Knaben-
Garderoben.

Für die Frühjahrssaison hatte ich
Gelegenheit, große Kosten Herren-
Knaben- u. Konfirmanden-
Anzüge in sehr eleganter Aus-
führung einzukaufen. Teilweise
befanden sich darunter auf Hoch-
haar gearbeitete Anzüge (Ersatz für
Nagelarbeit), sowie einzelne Joln,
Frühjahr-Paletots etc., die zu
wirklich billigen Preisen verkauft
werden. Im bekanntesten Spezial-
geschäft f. Gelegenheitskäufe
Marktstr. 22, 1,
kein Laden, 4937
im Hause des Porzellan-Geschäfts d.
Herrn Rud. Wolf. Tel. 1894

6701
Auf
Kredit!

Möbel,
Betten.

Einzelne
Möbelstücke
Ganze
Wohnungs-
Einrichtungen.
Elegante
Herren- und
Damen-
Garderoben
auf bequeme
Teilzahlung
zu
günstigsten Be-
dingungen in
grosser Auswahl!

J. Jtmann
Wiesbaden
4 Bärenstrasse 4
I, II, III. Etage.

Stürmer
Fahr-
räder
sind erprobte
Qualitätsmaschinen.
Doppelglockenlager v. M. 54, an
die zu 8 Jahren volle Garantie. Auch Zu-
behörden kaufen Sie bei mir an billigen
Preisen. Kataloge gratis und franco. F. P. Kallier,
Charlottenburg 219 Friedrich-Grünplatz 2.

Billig!
Neue Möbel!
1- u. 2-tür. Kleiderchr. 18 u.
38 Mk., Bettsofa 31 u. 50 Mk.
Sofas 28 u. 35 Mk., Kommoden
20 u. 23 Mk., Tischgondeln 40
u. 55 Mk., Küchensch. 28 u. 31
Mk., Küchenschr. 5 u. 8 Mk.,
Tische 8 u. 12 Mk., Anrichtebrett,
5 u. 8 Mk., vollst. Betten 48 u.
75 Mk., Nachttische 5 u. 8 Mk.,
eig. Bettst. 5 Mk., Sprünge, 20 Mk.,
Deds. 12 Mk., Matr. 20 Mk. Auf
Bausch Teilzahlung. 1163
Grantenstraße 19, part.

Reisender,

welcher in Wiesbaden und Umgegend Wirtschaften
und Hotels besucht zum Vertrieb eines gangbaren Artikels
gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter 3. 3. 6488
an die Exped. ds. Bl. erbeten. 6487

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule,
Telephon 3080. Rheinstr. 103, Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprach-
lehranstalt nebst Pensionat.
Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichen,
praktisch erfahrenen Lehrkräften.

Beginn neuer Hauptkurse:
(für Damen und Herren)
am 1. und 15. eines jeden Monats

Einzelunterweisung nach 30jähriger Praxis.
Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.
Kaufm. Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschr.
Rundschr., Schönschrift, Französisch, Englisch.
Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.
Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre.
Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause.
Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 46

Grundstück-Verkehr.
Angebote.

St. Sandhaus, 5 Z., Küche, Bad,
Veranda uho. bill. zu verk. Der
scheid. Fr. M. Hübner, Rheinstr. 25,
Wiesbaden. 59/171

Bauplatz
für Etagen-Billa an der Karstr.,
sofort zu verk. Ndz. Rheinstr. 71.
Bureau. 11-12 Uhr. 7553

Für Gärtner und
Fuhrwerksbesitzer etc.
Ein Fachwerkbau, 20 Wz.,
lang, 7 Wz. breit, enthaltend
große Halle, 2 Zimmer, Küche u.
Klosetanlage, billig zu verk. Ndz.
bei H. Oberheim, Architekt,
Weisenaustr. 8, I. Et. r. 3900

Eine gutgeh. Bäckerei
in Mainz, in guter Lage, mit
850 bis 900 Gäd. Mehlerverbrauch,
ist mit guter Kundschaft, Inventar,
Wagen, Pferd, Motor, Maschine
(Wettermaschine 8000 Mk., 5500
Mk. Ergänzung) mit 10-12 000
Mark Anzahlung familienverhät-
nisshafter preisw. zu verk.
Näh. in der Exp. d. Bl. 5071

Neue Villa,
Amelsbergstraße 9, mit 8-10 Zim-
mern, Centralh. u. reichem Kom-
fort, Entree in Marmor, schöner
Garten, herrliche Fernsicht auf
Stadt und Gebirge, am Ende des
Kurparks, zu verkaufen. Näh. d.
den Besitzer Max Hartmann,
Schöbenstr. 1. Tel. 2107. 6044

Für Bäckerei, Speise- oder
Kaffeewirtschaft in Nähe von
Wiesbaden (in Gdhaus (Neubau))
sof. zu verk. Erfordert ca. 12 000
Mark.

Offerten u. B. 6489 an die
Exp. d. Bl. 6489

Gelegenheitskauf.
Rentables Haus m. Speise-
wirtschaft, zu verk. Off. u. B. 6377
an die Exped. d. Bl. 6377

Wichtig für Aerzte.
Kurort mit Pension, neu eing.
seit 8 1/2 Jahre ständig in Betrieb
konkurrenzlos, eig. System Baatl.
konzeptioniert, eig. Equipage, hoher
Nutzgewinn u. gar. gute An-
stalt u. Privatpraxis. Herr-
schaftsgebäude mit großem Kur-
garten in ausblüh. Stadt a. D.
Zentrale aller Bahnen, ist sofort
weg. Krankheit unter d. günst.
Bedingungen billig zu verkaufen.
Nötiges Kapital 30-40 Tsd. Mk.
Verkäufer bleibt auf Wunsch als
Hilf. Teilhaber, Uebernahme sofort.
Genaue Auskunft erteilt der
Besitzer J. Zwickel, Neu Ulm a. D.

Privat-Hotel
mit Bädern
eleganter Neubau mit vor-
nehmen Läden Kur- u. Ge-
schäftslage preiswürdig
zu verkaufen.

Gest. Anfr. unter 5. B.
6388 an die Expedition
dieses Blattes. 6388

Haus
mit Bapier- u. Schreibwarengesch.
sofort zu verk. Off. u. B. 6448
an die Exped. d. Bl. 6448

Grundstück-Gesuche.
Zwischen Kronenbrunn und
Sonnenberg ein Bauplatz, an der
Straße gelegen, gef. 1. H. m. Größe
und Preisang. u. D. 3. 5914 an
die Exped. d. Bl. 5914

Einfaches Wohnhaus
mit 2-3 Zimmern in Wiesbaden
oder nächst Umgebung zu mieten
oder zu kaufen gesucht. Offerten
unter 5. 3. 6394 an die Exped.
dieses Blattes. 6340

Hypotheken-Verkehr.
Angebote.

Für Kapitalisten
kostenfreier Nachweis
und Vermittlung 6321

la Hypotheken
durch
Wiesbadener Villen-
Verkauf- u. Gesellschaft
m. b. H.
Bureau:
Ellenbogengasse 12.
Tel. 341. Tel. 341.

Wer bar Geld braucht, mündl.
trauensvoll an C. Grändler,
Berlin W. 8. Friedrichstr. 196.
Anerkannt reelle, schnelle u. diskre-
t. Erledigung. Notendrückzahlung zu-
lässig. Prov. u. Darlehn. Rück-
porto erbeten. 81/185

6000 Mark
zur 2. Stelle sofort zu vergeben.
Direkte Off. u. B. 6410 an die
Exp. d. Bl. 6049

Rückkauf von 16 000 Mk.
auf Ringofen
erkaufe ich mit Nachsch.
Off. erb. u. 3. E. 4109 an die
d. Bl. 4117

Unterstützung der mittleren Beamten nur mit Hilfe einer Erhöhung der Einkommensteuer durchgeführt werden. Dies sei aber nicht erwünscht, da im nächsten Jahre anlässlich der allgemeinen Gehaltserhöhung eine Erhöhung der Einkommensteuer erfolgen müsse. Bei der Frage der Gehaltserhöhung werde auch die Frage des Wohnungsgeldzuschusses neu geregelt werden müssen.

Ch. Kling (Freis. Vp.) begründet den Antrag der Freisinnigen. In der Budgetkommission werde man sich auch darüber unterhalten, ob der Finanzausschuss nicht doch noch weitergehen könne.

Nach einigen Ausführungen des Abg. Schmieding (Zentr.) wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt, außerdem Rest der Etats, kleine Vorlagen, Wahlprüfungen.

Schluss 11 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 23. April.

Schlechte Geschäfte

machte in den beiden letzten Sommern der Pächter der Rheinhalle in Hidesheim, der Gastwirt Otto Uhlmann aus Kreuznach. Er war kaum imstande, seine Unkosten zu decken und hat auch von dem im Betriebe beschäftigten weiblichen Personal zwar die Beiträge für die Krankenkasse einbehalten, sie aber nicht an die Kasse abgeführt, und als diese endlich den Versuch der zwangsweisen Beitreibung machte, war nichts bei U. zu holen. Strafe: 10 M. Geld.



Briefkasten

S. M. Sie sind für den von Ihrem Sohne angerichteten Schaden haftbar.

28. Sch. Wenn die Ehe kinderlos bleiben sollte, so erbt im Todesfalle des einen Ehegatten der überlebende die Hälfte des Nachlasses, während die andere Hälfte den Eltern des verstorbenen Ehegatten zufällt.

20. Offiziers-Laufbahn. Wenn Sie die Offizierslaufbahn einschlagen wollen, müssen Sie vor allem die erforderlichen Kenntnisse besitzen, also entweder die Jahrschprüfung bestanden, oder das Reifezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberschule erworben haben. Daß jemand sein Jahr abgedient hat und die Qualifikation zum Reserveoffizier besitzt, hat nichts zu tun mit der Laufbahn eines aktiven Offiziers, nur insofern, als der Betreffende vielleicht sofort auf die Kriegsschule kommen könnte. Zum Eintritt können Sie sich melden, wo Sie wollen, bei allen Waffengattungen.

Alter Abonnent. Photographien auf Porzellan malt S. Gschäpfer, Wiesbaden, Philippsbergstr. 4, 1., Merkel-Deine, Elisabethenstr. 6, Gartenhaus.

Langjähriger Abonnent in Erbach. Veränderungen und Verschlechterungen der Wohnung infolge des vertragsmäßigen Gebrauchs haben Sie nicht zu vertreten.

2. B. Die besuchtesten belgischen Seebäder sind Ostende und Blankenberge, letzteres vorwiegend von Deutschen frequentiert.

H. Friedrichstraße. Nur Fürsten deutscher Bundesstaaten. — Da es sich um eine Wette handelt, werden wir uns um eine Unterlage für diese Feststellung bemühen und Ihnen noch zukommen lassen.

Sprediaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Emserstraße.

Ueber die Ergebnisse auf der Elektrischen und deren mehr oder weniger berechtigten Eigentümlichkeiten hat man in letzter Zeit so viel gelesen, daß jeder sich leicht das richtige Bild machen kann. Jeder wird dann auch erkennen, daß, solange es unmöglich ist, den Schießplatz mit der Schwalbacherstraße durch ein zweites Geleise zu verbinden, es auch gar keinen Zweck hat, auf der Emserstraße ein doppeltes Geleise zu haben, denn der

Anschluß resp. Durchgang muß erst an beiden Punkten jedesmal abgewartet werden. Da nun auf diese Weise die S. G. G. in ihren Konzeptionsrechten durch Beseitigung des zweiten Geleises absolut keine Einbuße erleidet, so kann man es den Bewohnern der Emserstraße wahrhaftig nicht übel nehmen, wenn sie ihr Möglichstes tun, die durch die Elektrifizierung verursachten fortwährenden Belästigungen aller Art beseitigt zu wissen und dies wurde durch eine von allen Anwohnern der Emserstraße unterschriebene Petition an den Herrn Regierungspräsidenten in bereicher Weise zum Ausdruck gebracht. Man hat täglich Gelegenheit, zu konstatieren, wie gefährlich der Verkehr an den Nachmittagen und Abenden ist bei dem Betrieb der beiden Geleise. Die Fuhrwerke, die während der Vormittage nicht alles erledigen können, müssen manchmal ein halbdutzendmal zwischen den beiden Geleisen hin und her pendeln, z. B. die Kutsche eines Arztes, der zuweilen bis zu einer Stunde in einem Hause zurückgehalten wird. Bei solchen stets sich bietenden Fällen braucht der Schaffner bloß noch etwas unerfahren oder unachtsam zu sein und das Unglück ist da. Sollen denn die Bewohner der Emserstraße warten, bis weitere Unglücksfälle geschehen sind oder ist es richtig und menschlich gedacht, besser, sie durch geeignete Mittel gleich zu verhüten? Wenn die Emserstraße mal eröffnet wird, muß das zweite Geleise auf der Bahnhofsstraße ohne Wegfallen; wozu also das starke Festhalten an dem Status quo? Die Bewohner der Emserstraße fordern nur, was ihnen mit Zug und Recht zusteht und werden auf ihrer Forderung umso mehr beharren, als mit deren Erfüllung die S. G. G. in keiner Weise geschädigt wird. An dem endgültigen Erfolg ihrer gerechten Sache ist nicht zu zweifeln. A.

Für Küche Haushalt, Badezimmer, Laden, Hotel, Restaurant ist
SAPONIA
ein vorzügliches Putz- u. Scheuermittel
besonders für Gegenstände aus
Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas etc.
Saponia-Werke in Offenbach a. M.

Zu haben
in den
Drogerien,
Kolonialwaren-
und
Haushaltungs-
Geschäften.

„1900er Söhnlein Rheingold extra dry Amerika“

erregt Aufmerksamkeit
in allen Kennerkreisen.

10 Konfektions-Verkaufstage

**Ausnahme-Preise
vom 20. bis 30. April!**

Grosse Posten:

Ulsters, moderne englische Stoffe, Mk. 12.50, Mk. 18.—, Mk. 25.—.

Frauen-Paletots in allen Weiten, Mk. 27.—, Mk. 39.—, Mk. 48.—.

Costumes, moderne Formen u. Stoffe, Mk. 18.—, Mk. 25.—, Mk. 36.—.

Staubmäntel, aparte Neuheiten, Mk. 7.50, Mk. 12.50, Mk. 18.—.

Jacketts, anschliessend, lose und Litboy-Fassons, Mk. 15.—, Mk. 20.—, Mk. 25.—.

Boleros mit neuen Garnierungen, Mk. 18.—, Mk. 25.—, Mk. 30.—.

Morgenröcke in Wolle und Waschstoffen, Mk. 10.—, Mk. 18.—, Mk. 25.—.

Stolas, reiche Chiffon-Ausführungen, Mk. 7.50, Mk. 15.—, Mk. 20.—.

Costumes-Röcke, fassfreie und garnierte Fassons, Mk. 6.50, Mk. 12.50, Mk. 18.—.

Umhänge, speziell für den Hochsommer, Mk. 20.—, Mk. 27.—, Mk. 35.—.

Kinder-Jacketts. **Enorm grosse Auswahl Blusen** in Wolle, Seide und Waschstoffen. **Kinder-Capes.**

In Folge Ersparnis der hohen Ladenmiete sehr billige Preise!

Robert Meyer,

Langgasse 48, I. vormals Meyer-Schirg, „Ecke Webergasse“.

Trauringe,
massiv Gold, fertigt zu
jedem Preise
G. Gottwald,
Goldschmied, 3603
7 Faulbrunnenstr. 7
Werkst. f. Reparaturen.
Kauf u. Tausch v. altem
Gold u. Silber.

Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37.
unterhalb des Luisenplatzes
Ausgezeichnet vom 21. April
bis 27. April 1907
Serie I.
Winter und Wintersport in
Tirol.
Serie II.
Eine Reise von
Lemberg in die hohe
Tatra.
Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 9 Uhr.

Kaufm. Unterrichts- u. Schreib-Institut.
Aelteste Privat-Handelschule am Platz 9
Unterricht für Damen und Herren
in
Kaufm. Schnell- u. Schönschreiben u. einem
prakt. System.
Buchführung (nach der einfachen, doppelten u.
amerik. Methode; **Hotelbuchführung.**
Kaufmann. Rechnen, Korrespondenz,
Wechsellehre u. Wechselrecht.
Kontorkunde, Stenographie, Maschinen-
schreiben.
Rascher und sicherer Erfolg.
Tages- und Abend-Kurse.
Bücher-Abschlüsse, Revisionen, sowie Neueinrichtung
von Geschäftsbüchern, Prompt und diskret.
Meine 30-jähr. Tätigkeit als Buchhalter, Prinzipal,
Bücherrevisor u. Handelslehrer bieten die beste Gewähr
für eine **sachliche u. gründliche Ausbildung**
sowie für einen **raschen u. sicheren Erfolg.**
Heinrich Leicher, Handelslehrer u.
Bücherrevisor.
Luisenpl. No. 1a, Parterre und I. Stock.

Wiesbadener Spezial-Schwammhandlung
Grabenstraße 9.
Größte Auswahl in Schwämmen, gereinigt und im
Naturzustande für jeden Gebrauchszweck in allen Preisklassen und
Qualitäten. Bei größeren Bezügen und für Wiederverkäufer be-
sondere Preisermäßigung. Rasche und billige Bedienung. 9045
Nur Grabenstraße 9. **H. Schneider.**

Rat und Hilfe für Alle,
die an Energielosigkeit, Kräfteerschöpfung, Nervenschwäche,
Mühsamkeit und Verwirrungszuständen leiden, durch
Dr. Carl Lohse's und Carl Daniel's Buch:
„Das **Frühling**-naturwissenschaftliche Heilverfahren“
für körperlich und geistig Geschwächte.
Preis 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages oder Nach-
nahme zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch
Reinhold Fröbel, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.
— Prospekt gratis. — 3616

Geschäfts-Automobil,
gebraucht, gut erhalten, umständehalber sofort zu verkaufen.
Für jedes Geschäft geeignet. Preis mäßig.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ariadne-Fahrräder.
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. 3431
Konkurrenz-Fahrräder M. 44, m. Pneuma-
tik M. 54, Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75,
M. 78 bis M. 116. Pneumatikdecken M. 2.20
Schläuche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik
12—18 Monate reelle Garantie. Decken
M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch
M. 3 bis M. 4.
Gr. Ausw. Fahrradzubeh. b. bill. Preisen.
Verl. Sie grat. u. franko Katalog No. 81.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main
31 Taunusstr. 31.

Walhalla-Theater.
Neues Programm. **Première.** Ausverkauft.
Alles spricht über das **glänzende Programm.**
Man muss
Bros Rigoletto, Taelanu, Mary Irber und die
4 Barowskys
gesehen haben.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.
Täglich im Foyer, nach Schluss der Variété-Vorstellung v. 11—1 Uhr:
Gastspiel des Intimen Theaters
Münchener Künstler-Kabaret
mit **Mary Irber.**
Preise der Plätze im Kabaret: Nummerierter Platz Mk. 3.—,
6412 Entrée Mk. 2.—.

Herren-Anzüge u. Herren-Paletots kaufen Sie gut und billig nur
Neugasse 22, 1. Stk.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage
Optische Werkstatt 3817
C. Hühn (Jah. C. Krieger, Langgasse 5).

Kinderwagen!

Liegewagen von Mk. 14.— an.
 Sitz- u. Liegewagen von Mk. 18.— an.
 Sportwagen von Mk. 4.75 an.

L. Korn Wwe., Inhaber: Fritz Korn
 Neugasse 16. — Kleine Kirchgasse 1.
Wiesbadener Kinderwagen-Depot
 Wagenreparaturen. — Aufstatten von Gummireifen. — Einzelteile für Wagen.



Orthopädischer Geradehalter

bewährter eigener Konstruktion,
 für Kinder und Erwachsene,
 istlich bestens empfohlen und verordnet für alle Ver-
 krümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schleife
 Haltung, hervorstehende Schulterblätter etc. etc., in sorg-
 fältiger, sachverständiger Anfertigung nach Mass und
 Anprobe, stellbar und von vorzüglicher Wirkung, worauf
 die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser,
 Unfallversicherungen etc. hiermit noch besonders aufmerk-
 sam gemacht seien. 1511

Tannusstr. 2. P. A. Stoss.
 Telefon 227.
 Spezial-Etablissement f. d. Anfertigung
 von orthopädischen Apparaten und
 Maschinen aller Art.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladens
 Bleichstraße 39
 werden daselbst
jämmtliche Schuhwaren
 mit bedeutender Preisermäßigung
 ausverkauft.

Physikalische Heilanstalt

Wiesbaden **Adolfsbad** Friedrichstr. 46.

Herzleiden, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Harn-, Blasen-, Nieren-, Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias Zuckerkrankheit, Katarrhe der Atmungsorgane.	Sinusoidale Wechselstrombäder . . . 3.50 Elektrische Glühlichtbäder . . . von 2.75 an Oertliche Bogenlicht- und Glühlicht- bestrahlung . . . von 1.50 an Heissluft- und Dampfbäder . . . 2.— Kohlensäurebäder . . . 2.50 sowie sämtliche Medizinalbäder, je nach Zusatz . . . von 2.20 an Ganz- und Teilpackung . . . von 1.30 an Sauerstoff-Inhalation . . . 2.— Hand- und Vibrationsmassage . von 1.25 bis 2.—
---	--

Im Abonnement ermässigte Preise.
Vornehmst eingerichtetes Lichtheilinstitut
 empfiehlt sich den Herren Aerzten zur
 sorgfältigsten u. exakten Ausführung ihrer Verordnungen,
 Inbezug auf Hydro- und Elektrotherapie sowie Massage.



Germania Fahrräder

ist der Name
 derjenigen
 welche seit Jahren einen Weltruf genießen
 Bisheriger Versand: 550000
Seidel & Naumann, Dresden
 Vertreter: Carl Stoll, Wiesbaden,
 Hellmundstrasse No. 33.

Schmidt's Patent- Waschmaschinen

mit Hebel- oder Pendelbewegung.
 Schmidt's Patent-
**Heiss-Dampf-
 Waschmaschinen**
 mit Riffelbügeln,
 die Wäsche sehr schonend.
**Wringmaschinen,
 Wäschemangeln,
 Waschkessel,
 Bügelöfen,
 Plätteisen**
 empfiehlt in großer Auswahl
Hdl. Adolf Weygandt,
 Eisenwarenhandlung,
 Ecke Weber- und Saalgaße.
**Für Beamte
 und
 Arbeiter!**
 Einen Vollen Holen, Gelegen-
 heitslauf, früher 4.—, 6.—, 8.—
 und 10 Mk., jetzt 2.50, 4.—, 6.—
 7 Mk., solange Vorrat. **Anaben-
 hosen** in größter Auswahl. 4572
 Neugasse 22. 1. St.

Carl Kreidel

35 Webergasse 36.
 Begründet 1879. | Telefon 2766.

**Fahrräder
 Nähmaschinen
 Waagen, Gewichte**
 Reparaturwerkstätte.



Nähmaschinen

all. Systeme,
 aus den renom-
 miertesten
 Fabr. Deutsch-
 lands, mit den
 neuartigen, über-
 epulierten
 Verbesserungen
 empf. besten
 Ratengebung.
 Langjährl. Garantie. 281
 E. du Bois, Mechaniker,
 Kirchgasse 21. Telefon 3794
 Eigene Reparatur-Werkstätte.

Blau-weißer Gartenkies

(Silberkies aus den Silber- und
 Bleibergwerken Friedbrichsberg)
 liefert maggon-, farben- u. körn-
 weise die kleinste Vertretung f. Wies-
 baden und Umgebung. 2041
E. Kettenmayer,
 Wiesbaden, Albeinstrasse 21.

Mitteilung.

Unsere Annahmestelle befindet sich nicht mehr
 Luisenstraße 24, sondern direkt gegenüber
Luisenstraße 19
 in den Geschäftsräumen des Haus- und Grund-
 besitzer-Verein.
 Wiesbaden, den 1. April 1907.
Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
 m. b. H.
 Hauptkontor: Bahnhofstraße 2.
 Telefon Nr. 545 u. 775. 5624

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte
 Qualitätsmaschinen
 durch unübertroffene Haltbarkeit
 und leichtesten Lauf
allen überlegen!
 Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für
 Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport-
 u. fotograf. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.
August Stukenbrok, Einbeck
 Ältestes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.



Karl Fischbach

Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen
 und alle Reparaturen
Kirchgasse 49
 zunächst der Marktkirche.

Elektr. Reform-Dauer- Gürtel

System Dr. Weichmann; nachweisbar in einzig dastehender Voll-
 dung. Amel D. R. G. M. Großartige Heilfolge bei Mannesschwäche,
 Neurasthenie, Leber-, Nieren-, Verdauungs- und
 Blasenleiden, Lähmungen, Zuckerkrankheit, Frauenleiden etc.
 erhältlich bei
Herrn Direktor Hch. Schäfer, Mannheim 3, 3, 1.
 Neu interessant, die Broschüre über
 Anwendung, Wirkung etc. von Dr. med.
 Wasser, prakt. Arzt. Preis 1 Mk.

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.

Großes Lager fertiger Köpfe von 3 Mk. an, einzelne Teile von 2 Mk.
 an, Haarunterlagen, Damenschleier, Seitenfrisuren, Perrücken,
 Toupetts zu billigen
Grüßieren — Shampooieren.
 Alle Damen, die Haararbeit nötig haben, wenden sich vertrauensvoll,
 da Eingang und Damen-Salon vollständig eingerichtet ist, an
K. Löbig, Friseur, Bleichh., Ecke Helenenstr. 6113

Möbel-Ausverkauf.

alone in hell und dunkelausbaum und mahagoni, Polster-
 araturen in Seide, Plüsch und Tuch, elegante Ausführung
 werden zu
besonders billigen Preisen abgegeben.
 Schlafzimmer in hell und dunkel, ausbaum Schreibtische, Bücher-
 schränke, Vorkios; große Auswahl in Diwanen, Matratzen in
 Rosshaar, Kapok und Seegras (nur gute Arbeit) zu den billigsten
 Preisen. 8731
 Alle Tapezierarbeiten werden schnell und billig ausgeführt.
 Telefon 2525. **Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.**

Restaurant Mutter Engel.

Sämtliche Säle
 prächtig renoviert.
Treffpunkt für Kenner guter Küche.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 96.

Donnerstag, den 25. April 1907.

22. Jahrgang.

Amtlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 26. April 1907,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebens
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Anschaffung von Gartenmobiliar für das neue Kur-
haus. Ver. B.-A.
2. Bereitstellung der Mittel für den Ausbau der Mainzer-
straße in voller Breite bis zur Gemarkungsgrenze. Ver.
B.-A.
3. Ein Baugesuch betr. Errichtung eines Wohn- und
Wirtschaftsgebäudes an der Frankfurter Landstraße. Ver.
B.-A.
4. Fluchtlinienplan für das Westtrital von der 2.
Ringstraße bis nach Krenzial. Ver. B.-A.
5. Verschmälerung der geplanten 2. Ringstraße zwischen
Dohheimerstraße und Straßburgerplatz. Ver. B.-A.
6. Festsetzung der Normal-Einheitspreise für Haus-
anschlußstände pro 1907. Ver. B.-A.
7. Beschl. für Reinigung der Sand- und Fettfänge etc.
Ver. B.-A.
8. Antrag des Rennvereins auf Gewährung eines
Darlehens gegen hypothetische Sicherheit. Ver. F.-A.
9. Gehaltsregelung zweier Beamten des Vermessungs-
amtes. Ver. F.-A.
10. Verkauf einer Feldwegfläche an der Friedländerstraße.
Ver. F.-A.
11. Anschaffung weiterer Lehrmittel für die Oberreal-
schule am Zietenring. Ver. F.-A.
12. Ankauf zweier Grundstücke. Ver. F.-A.
13. Anfrage des Stadtverordneten Gul an den Magistrat:
„Wie steht es mit der Lohnregelung der in städt.
Betrieben tätigen Arbeiter?“
14. Besuch des Vereins der Hundesfreunde Wiesbaden
um Gewährung eines Beitrags zur Veranstaltung einer
internationalen Ausstellung von Hunden.
15. Erwerbung einer Grundfläche zur Erweiterung der
Mainzerstraße längs der Festung Nr. 8.
16. Erwerbung von Gelände zur Erweiterung der
Mainzerlandstraße.
17. Abkommen mit den Interessenten betr. die Be-
nutzung der Freiladestelle im Salzbadthal.
18. Festsetzung des Kaufgeldes für Grabstellen an der
Ostseite von Quadrat 88 des Friedhofes an der Platterstraße.
19. Antrag auf Umwandlung einer Assistentenstelle bei
der Kurverwaltung in eine Sekretärstelle.

Wiesbaden, den 23. April 1907.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Mehrere Weinfelder-Abteilungen unter dem alten
Rathause, sowie den Schulen an der Orianen- und
Rheinstraße sollen neu verpachtet werden.

Schriftliche oder mündliche Angebote können in dem
Rathause, Zimmer Nr. 44, woselbst auch nähere Auskunft
erteilt wird, abgegeben werden.

Wiesbaden, den 10. April 1907.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in den städtischen Waldungen
erzeugten Holzes wird vom 24. ds. Mts. ab
bis auf Weiteres verboten.

Wiesbaden, den 18. April 1907.

6246 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fuhrmann Ludwig Habel, geboren am
8. Februar 1870 zu Erdenheim, zuletzt Dorfstraße Nr. 7
wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodaß
dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden
müssen.

Wir bitten um Mitteilung des Aufenthaltsortes des
Genannten.

Wiesbaden, den 22. April 1907.

6580 Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr 2. Zug

Die Mannschaften der Leiter-, Feuerhahn- und
Retter-Abteilungen des 2. Zuges werden zu einer
Übung auf Montag, den 29. April 1907,
abends 7 Uhr in den Hof der Feuerwehrstation
eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird
pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 23. April 1907.

Die Branddirektion.

Wettbewerb.

Zur Erlangung von Ideen für die Errichtung eines
Kriegerdenkmals zur Erinnerung an die im Kriege
1870/71 Gefallenen wird hiermit unter Deutschen Architekten,
Bildhauern und andern Künstlern ein Wettbewerb eröffnet.

Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 3 Mark
beim Stadtbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer 25
zu beziehen. Dieser Betrag wird bei der Ablieferung der
Entwürfe zurückvergütet.

Die Entwürfe sind bis zum

31. August d. Js., abends 6 Uhr,

im Botenamt des Rathhauses abzuliefern bezw. bis zu dieser
Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches porto- u.
Befragungspreis aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt:

ein erster Preis 1000 Mark und Zuficherung der

Ausführung,

ein zweiter Preis 1000 Mark,

ein dritter Preis 500 Mark,

außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise
von je 300 Mark vorbehalten.

Die Stadtgemeinde behält sich ferner vor, aufgrund
Beschlusses der Preisrichter die Preise in anderer als der
angegebenen Weise zu verteilen, jedoch wird der Gesamtbe-
trag von 2500 Mark unter allen Umständen verausgabt.

Preisrichter sind die Herren:

1. der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden oder
dessen gesetzlicher Stellvertreter.
2. Stadtverordneter, Justizrat Fritz Siebert.
3. der Vorsitzende des Kreisriegerverbandes, Land-
messer Klein, Leutnant der Reserve.
4. Geheimer Oberbaurat Professor Hofmann zu
Darmstadt
5. Professor Herter zu Berlin,
6. Professor Kurz zu München.
7. Stadtbaurat Frobenius zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 12. April 1907.

6282 Der Magistrat.

Ortsstatut

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung
für das deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betr. Ab-
änderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Ge-
setzblatt Seite 21 und folgendes) wird nach Anhörung beteiligter
Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der
Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der
Stadt Wiesbaden nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden
gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrik-
arbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehülfen in Han-
delsgeheimnissen, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres,
innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hieselbst
errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den
festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Un-
terricht teilzunehmen.

Die Festsetzung der Tage und Stunden des Unterrichts er-
folgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die
amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen
Kenntnis gebracht.

§ 2.

Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerb-
liche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen
Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehr-
ziel der Anstalt bildet.

§ 3.

Gewerbliche Arbeiter, welche das fortbildungsschulpflichtige
Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht
wohnen, aber beschäftigt werden, können, wenn der Platz aus-
reicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen
werden. Der Schulvorstand (Kuratorium) bestimmt über
die Zulassung solcher Schüler.

§ 4.

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbil-
dungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung
der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden
Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen er-
lassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten
gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten
Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine
nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldi-
gung nicht ganz oder zum Teil versäumen.
2. Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Lernmittel
in den Unterricht mitbringen.
3. Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungs-
schule erlassenen Schulreglements zu befolgen.
4. Sie müssen in die Schule sauber gewaschen und in rein-
licher Kleidung kommen.
5. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches
Verhalten stören und die Schulleitung und Lehrmittel nicht
verderben oder beschädigen.
6. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der
Schule jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.

Zu widerhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Ge-
werbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betr. die Abän-
derung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Ge-
setzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unver-
mögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht
nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

§ 5.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fort-
bildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon
abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche
Zeit zu gewähren.

§ 6.

Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäf-
tigten, nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1) schulpflichtigen,
gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn
angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule beim
Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie
ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder
anzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule
Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie recht-
zeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im
Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäf-
tigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche
des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche
der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.
Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus bringen-
den Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden
oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei
dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser
notigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen
kann.

§ 8.

Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln, und
Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebene An- und Ab-
meldung überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder
die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen,
Gehülfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem
Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Teil zu ver-
säumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung
dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitshalber
die Schule verläßt, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-
ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung
der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Ge-
setzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögens-
falle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, 28. Januar 1897.

Der Magistrat:
v. Zell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Wies-
baden vom 8. Februar 1897, J.-Nr. D. A. 368.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versam-
lung vom 15. Februar 1907 wird das vorstehende Ortsstatut,
betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Wiesbaden vom
28. Januar 1897 geändert wie folgt:

1. Der Absatz 2 des § 1 kommt in Wegfall. An seine Stelle
tritt als Absatz 2 folgende Bestimmung: Die Festsetzung
der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts,
erfolgt durch den Magistrat, und wird in dem Organ für
die öffentlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur
öffentlichen Kenntnis gebracht.

2. Der § 2 erhält als Absatz 2 folgenden Zusatz: Von der
Zulassung zur obligatorischen Fortbildungsschule können
nach dem Ermessen des Schulvorstandes solche Schulpflich-
tige ausgeschlossen werden, die nach ihrer Vorbildung oder
wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zur Aufnahme
ungeeignet sind.

3. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1907 in Kraft,
Wiesbaden, den 21. Februar 1907.

Der Magistrat:
Körner, Schulz.

Wiesbaden, den 6. April 1907.

Der Bezirksausschuß:
Kantel.

Wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 17. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der

- a) **Wörthstraße** zwischen Rhein- u. Dohheimerstraße,
 - b) **Adolfstraße** zwischen Rhein- und Adelheidsstraße,
 - c) **Sedanstraße** zwischen Sedanplatz u. Balkenstraße n.
 - d) **Schachtstraße** zwischen Steingasse u. Schwalbacherstr.
- soll im Mai d. J. mit dem Umbau der beschotterten Fahr-
bahn in Kleinpflasterfahrbahn begonnen werden. Bis dahin
müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Haus-
anschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder
die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats
vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für
Ausbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteilig-
ten Hausbesitzer und Grundstücksbesitzer aufgefordert,
umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen
die Ausführung der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu
beantragen.

Wiesbaden, den 20. April 1907.

Städtisches Straßenbauamt.

6475



Der Arbeits- Nachweis des Wiesbadener „General- Anzeiger“

wird täglich Mittags
3 Uhr in unserer Ex-
pedition Kurmainzerstr. 8
angehängt. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der
Arbeitsnachweis kostenlos
in unserer Expedition ver-
abfolgt.

Stellengesuche

Jung. Krebl. Bautechniker,
Wohn. u. Kgl. Baugewerkschule,
in Büroarbeiten und Bauführung
bewandert. Sucht passende Stellung.
Vollständiger Eintrag erwünscht.
Gef. Off. u. N. S. 6478 an
der Exp. d. Bl. 6479

Ein Hausbursche mit guten
Kenntnissen sucht Stelle in besserem
Geschäft.
Nah. in der Expedition d. Bl.
Daher, funktionstüchtig, arbeits-
williger Mann, sucht irgendwelche
angenehme Stellung.
6612
Off. unter J. S. postlagernd
Wiesbaden 1. 2.

**Ringofenbrenner und
Formen**
Sucht Stelle, Gef. Offerten an
H. Müller, Dörmelstr. 146,
Stb. 3. Et. 6669

Heil. Mädchen sucht für vorm.
auch 2 Stunden Arbeit.
Gneisenaustr. 4. 2. St. r. 6519

Ein Person sucht tagsüber
Beschäftigung im Benzin- oder
Benz. Hause. Rührer, Albrecht-
str. 33, 3. St. 6597

Ein. gew. Fräul., mittl. J.,
in Krankenpflege, Küche und Haus
durchaus bew., mit vorz. Bezug.
Sucht Stell., übernimmt auch Nach-
wachen oder 2 Stüber.
Schachtstr. 4, 2. l. 6524

Jung. Frau f. f. 1—2 Stb.
Monatslohn 6177
Weichstr. 25, Stb. v.

Heim. Monatsfrau
Sucht Beschäftigung 6676
Kirchgasse 54, 1. r.

**Junges, gebild.
Fräulein**
mit schöner Handschrift, auch schon
auf Bureau praktisch tätig ge-
wesen, sucht per sofort oder später
passende Stellung unter bescheid.
Anforderungen. 6153
Gef. Off. u. N. R. 100 an
die Exp. d. Bl.

Offene Stellen

Männliche Personen.

Eine erste Firma, sucht einen
tüchtigen, verantwortungsbewussten
Mann für ihren gut eingeführten,
leicht verkäuflichen Artikel, außer-
dem Verkauf hat der Betreffende
auch bei den Kunden zu kassieren.
Kaufmännische Kenntnisse sind
nicht erforderlich. Reaktion muß
hinterlassen werden. 6631
Offerten u. Offerte 6631 an
die Exp. dieses Blattes.

Ein tüchtiger Schlossergeselle
gesucht 6598
Schmidt u. Cie, Göttenstr. 15.

Schlosser gesucht 6442
Rheinquersstraße 17.

Lapezierer
gesucht Kirchstraße 11. 6391

15-20 Erdarbeiter
sofort gesucht 6613
Baustraße Sonnenbergstr. 8,
Adam Adolf Krömer.

Tücht. Schneider
dauernd gesucht 6662
Röderstraße 7

Tücht. Rockarbeiter
für bessere Konfektion, bei dauernd-
der Kutter Beschäftigung gesucht.
Cheer u. Platt Mainz
3642 Herrenriederstraße.

Wagenladierer
gesucht Sedanplatz 5, bei Karl
Winterwerb. 6043

**Schweizer, Knechte,
Fahrburschen**
besorgt schnell und billig
Stellen-Bureau Carl Zug,
Frankfurt a. M., Börsenplatz 3.
Telephon 1972, 155/59

2 kräftige Arbeiter für
dauernd gesucht 6539
Sebanstraße 5.

Verheirateter Alt. Arbeiter
sofort gesucht. Näh.
Dörmelstr. 17.

Hausbursche,
am liebsten gelernter Schreiner, per
sofort gesucht Automobil-Zentrale,
Dörmelstr. 57. 6489

**1 bis 2 junge kräftige
Burschen,**
zwecks Ausbildung als **Formen**
und **Reiniger** sof. gesucht. Gut.
Anfangslohn; Verdienst für aus-
gebildete tüchtige Formen 30 bis
45 Mk. pro Woche. 6526
Wiesbadener Eisenwerke,
Wiesbadenstraße.

Doktor-Rutcher 6559
gesucht auf gleich
Zimmermannstraße 4.

Stallbursche gef. August
Ott, Schiersteinerstr. 6257

Ein junger brav. Hausbursche
gesucht. Bäckeri P. Sauerwein,
Karlstraße 21. 6639

Ein tüchtiger Hausbursche
auf sofort gesucht 6633
Bäckeri Schell
13 Weberstraße 13

Ein kräft. Junge
als Laufbursche gesucht. 6644
Kraus Alf, Kurhausplatz.

Ein Junge kann das Spiegeln-
u. Zirkel-Geschäft erlernen bei
H. Brodt, Dammstr. 24. 6405

Schneiderlehrling gef. 5785
Karlstraße 12.

Ein Lehrling ges.
Ged. f. d. Buchdruckerei,
6588 R. Schwalbstr. 2.

Lehrling
sofort gesucht. 6361
J. G. Roth, Marktstr. 12.

Kochlehrling 6511
für sofort gesucht.
Hotel St. Petersburg,
Kaiserstr. 3.

Lehrling
für Buchdruckerei und Buch-
binderei gesucht. 1397
P. Baum, Wiesbaden,
Hochstraße 4.

Schlosserlehrling gef. 2709
Schachtstraße 9.

Klavierlehrling mit. 6535
Bedingungen gef. 6535
Mortgasse 50.

Schlosserlehrling gef. 7241
in der Exped. d. Bl.

Schlosserlehrling gef. 9510
Karlstraße 14.

Konditor-Lehrling gef.
Eust. Stiemmer,
8030 Siebstr. 2. 975.

Klavierlehrling kann ein-
treten Sedanplatz 5, bei Karl
Winterwerb. 6042

1 braver Junge
kann die Bäckerei erlernen. 914
Webergasse 41. 589

Lackierer-Lehrling
gesucht bei 4810
Gisholz,
Wagenladierer u. Schildermaleri,
Hörsberg 28.

Photographen-Lehrling
gesucht. Geb. Pisch, Rheinstr. 21,
Bldg. Bismarckstr. 20, 3. 8277

**Auf dem Lawn-Tennis-
Spielplatz d. Kurverwaltung**
Wann 6631

einige Jungen
Beschäftigung finden. 6411

Barbierlehrling gesucht, der
schon Rasieren und Haarschneiden
kann. Lohn pro Woche 4—5 Mk.
Herrn. Signis, Barbier u. Heilgehilfe
Dörmelstr. 6405

Wasser-Lehrling 3426
sucht
Carl Siegmund,
Rheinquersstr. 14.

**Unentgeltlicher
Arbeitsnachweis.**
Tel. 574. Rathaus. Tel. 574.
Stellen jeder Berufsart für
Männer und Frauen.

Handwerker, Fabrikarbeiter, Tag-
elöhner,
Kronenpfleger und Kranenpfle-
gerinnen,
Bureau- u. Verkaufspersonal,
Kochinnen,
Klein- Haus-, Küchen- und
Kinderburschen,
Bäcker, Putz- u. Monatsfrauen,
Laufmädchen, Bäckergesellen u. Tag-
elöhnerinnen. 4006

Zentralstelle der Vereine:
Wiesbadener Gasthof- und
Badehaus-Inhaber.
„Senfer-Verband“ für sämt-
liches Hotelpersonal.

Weibliche Personen.

Bev. f. d. Wädchen
vom Lande gesucht. 6615
Nahel, Dörmelstr. 101.

Monatsfrau gesucht 6632
6617 Schwalbstr. 71.

**Tücht. selbständ. Rod-
arbeiterin** gesucht 6645
Friedrichstr. 50, 2. St.

Einf. Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit sofort
gesucht 6654
45 Taunusstraße 45.

Rod u. Zuarbeit.
für dauernd gesucht. 6687
Grabenstraße 14, 1.

Wionatsfrau
für morgens 1 1/2 bis 2 St. a. g.
erleicht Sedanstr. 1, 2. L. 6660

Ordentl. Dienstmädchen v.
1. Mai (Privat) gef. 6675
Jahnstraße 42, 2.

Ein besseres **Alteimmädchen**,
das etwas kochen kann, für kleinen
Haushalt zum 1. Mai gesucht.
Kaiser-Friedrich-Ring 16, 3. 6457

Alteimmädchen
das etwas kochen u. alle Haus-
arbeiten verrichtet, l. per sof. oder
pät. gef. Rheinstr. 62, 3. 6491

Zuarbeiterin
u. **Beimädchen** f. Schneiderei gef.
Webergasse 33, 2. r. 6690

Einfaches reinl. Mädchen
gesucht 6694
Mauritiusstraße 10, 2.

Eine unabh. f. d. Person
für Monatslohn 6695
Kaiser-Friedrich-Ring 10, 3. r.

Ein **kräftiges Mädchen** ge-
sucht 6467
Nahel Sedanplatz Nr. 1, 1.

Beimädchen für Damen-
schneiderei gesucht. 6474
N. Debus, am Römertor 5.

2 tüchtige Näherinnen
gesucht 5816
Friedrichstr. 31, 3. rechts

Jg. Mädchen gesucht 6636
zur vollst. und gründl. Aus-
bildung im stenograph. Institut
von R. Goch, Röhrestr. 10.

Mädchen
kann das Bügeln gründlich lernen
6292 Sedanstr. 19, Bldg. v.
Geben ausgereifte **Mädchen**
gesucht 6537
Herbertstr. 19, Hochpart. r.

Kaufmädchen für 1. Mai
gesucht 6593
Konditorei und Café
H. Kahlmayer, Hauptbühnenstr. 12.

Kräftiges Laufmädchen
sucht 6567
Wiegand, Taunusstraße 13.

Tüchtige leihbare
**Tafeln u. Rod. sowie Zu-
arbeiterinnen** für dauernd sof.
gesucht 6665

Tüchtiges Altemädchen,
welches kochen kann, das Kochen
zu erlernen, wird sofort od. per 1.
Mai gesucht. 6564
Rheinstr. 64, 1. Etg., Oberb.

Monatsmädchen
oder Frau für vor- u. nachmittags
gesucht 6565
Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.

Mädchen f. ein. tücht. Küche
und Hausarbeit zum 10. oder
15. April gesucht 5055
Langgasse 31, 2.

Tücht. Altemädchen
gesucht 1860
Radesheimerstraße 14.

Monatsmädchen
gesucht 5455
Herbertstr. 19, Hochpart. l.

Ein **Bügelmädchen**
gesucht Rheinstraße 19, bei
Schwab. 4332

Christliches Heim,
Herbertstr. 31, Part. l.

Stellen nachweis.
Anständige Mädch. jed. Konfession
finden jederzeit Kost u. Logis für
1 Mt. täglich, sowie f. d. gute
Stellen nachgewiesen. Sofort oder
später gesucht Stützen, Kinder-
gärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u.
Alteimmädchen. 401

**Tüchtiges zweites
Küchenmädchen**
sofort gesucht 6684
Herbertstraße 16, „Falkhof“.

Lehrmädchen
für Damenkleiderei gef. 3638
N. Debus, am Römertor 7.

Kaufgehilfe
Ein besserer gebrauchter
Fahrrad
zu kaufen gesucht West. Off. u.
Nahel. Göttenstr. 5 1 4 36

Jahrl. f. d. höchsten Preise
für Kleider, Blei, Kupfer, Zink,
Aluosen und Eisen, Gummi u.
Kunstschokolade, Teiler, Schüsseln,
Kannen etc. aus Japan, Rio 2.50
Mk. Gedr. d. Vollkuppen Rio
55 Pfg. 5726

Adolf Wenzel,
Dörmelstr. 88.

Ankauf von Herren-Kleidern und
aller
Schuhwerk
Sohlen und Gled
für Damenkleid 2.— bis 2.20,
für Herrenkleid 2.70 bis 3.—.
Reparaturen schnell u. gut.
Pius Schneider, Rheinstr. 36.
Ein j. kräft. Pferd sof. zu
kaufen gef. Off. u. N. S. 333
an die Exp. d. Bl. 6664

Verkaufe
Pferd zu verkaufen 6649
Jahnstraße 19.

Junge Söhner u. Sohn
zu verk. Rheinstr. 19. 5515

Eine grosse Vogelheide
mit Waldvogel bisl. zu verk. 6578
Adolf Schäfer, Rheinstr. 13, p.

Grosser Geschäftswagen,
für Metzger, Milchhändler etc. pass.
zu verkaufen. Angekauft bei
Bachterer Jumeau, Weberg-
straße 19. 9465

Verf. Federrollen bis 55
für Tragkraft, 1 neuer Doppelp-
fahrrad, 1 leichter gef. Fahr-
wagen mit Reitern, 2 gef. Ge-
schäftswagen billig zu verk. 3242
Dörmelstr. 101a.

Eine u. Federrolle, Natur,
25—30 Hjr. Tragkraft, ein wenig
gebrauchter Dopp. Fahrrad, ein
neuer Schnepplatten u. verkaufen
Weichstr. 10. 1686

Zwei gef. Doppelpf. Wg.
(als Zahlung angenommen) sehr
billig zu verkaufen 6642
Dörmelstr. 101, v.

1 **Schleppwagen**, 1 **Wagen**, aus
als Geschäftswagen, 1 **Federrolle**,
1 **Doppelpfahrrad** sofort zu
verkaufen 5585
Sonnenberg, Langgasse 14.

Ein **Geschäftswagen** zu verk.
Nahel in der Exped. d. Bl. 3708

Ein **Doppelpf. Wagen** und ein
Schnepplatten zu verk. 4600
Steingasse 38.

**Kleiner eleganter
Jagdwagen**
billig zu verkaufen. 6534
Nahel in der Expedition.

Pferdegeschirr
neu, billig zu verkaufen
Mauritiusstraße 8 Hof. 6535

Ein 2 **radiger Handwagen**
billig zu verkaufen 6547
Rheinstr. 21.

Ein **Handkarren**
für 25 Mk. zu verk. 6544
N. Schwalbstr. 4.

Fahrrad,
zweifaches (Marke Wanderer), für
Mk. 80 zu verkaufen 6059
Dörmelstr. 39, part.

2 Damen-Fahrräder
billig zu verkaufen 6232
45 Taunusstraße 45.

**Gebr. Herren u. Damen-
rad** billig zu verk. 5305
Helmstraße 56 part.

Ein gebrauchtes
Transport = Dreirad
mit Kasten, sowie einige gebrauchte
Fahrräder
billig zu verkaufen. 4800
G. Stöcker, Mechaniker,
Hermannstr. 15. Telefon 2213.

Gebr. Fahrräder
gibt billig ab. 3917
Jakob Gottfried,
Grabenstr. 26.

Ein Fahrrad, neu,
zu verk. Rheinstr. 49, S. p. 3320

Ein **Handwagen** v. j. verk.
Helmstraße 40, v. l.

Ein gut erhalt. **Herren-Rad**
billig zu verkaufen Gneisenau-
straße 10, im Laden. 2107

Fahrrad
mit **Freilauf** zu verk. N. 5830
Gneisenaustr. 6, v.

Kinderwagen
mit G.-M., sehr gut erhalten, mod.
Farbe, zu verkaufen 4285
Schwarzkornstr. 44, Stb. 2 r.

Sportwagen billig zu verk.
Mortgasse 33, 2. 5705

1 Kinderwagen
zu verkaufen. Näh. Jahnstr. 19,
im Bäderladen. 4803

Schöner Sportwagen
zu verkaufen 6365
Helmstraße 16, Stb. 2. l.

**Ausp. Schlafzimmer Ein-
richtung** u. 1 Salon-Garnitur
billig zu verkaufen 6659
Dammstraße 34, 2. l.

1 kompl. Bett
mit Kopfmattentrage bill. z. verk.
6668 Dammstraße 34, 2. l.

Polster-Möbel u. Betten
werden sauber u. billig neu an-
gefertigt u. angeschlossen
Dammstraße 1, bei H. David.
Daher ein Sofa und Bett billig
zu verkaufen. 6630

2 Bettstellen, 1 u. 2-schlaf.,
und 1 **Küchenschrank** billig
abzugeben 3485
Hauptbühnenstraße 5,
Stb. part. r.

Rote Plüschgarnitur, Sofa,
3 **Stühle**, 60 Mk., **Sofa** v. 10 Mk.
an, 4 **egale Goldstühle** 30 Mk.,
Kleiderbank, Garmisch, **Feier-
stuhl**, **Garnitur**, einzelne **Stühle**,
Tische, **Flügel**, **Ottomane**,
Spiegel, **Kleider- u. Küchenschrank**,
sowie **Betten** in jeder Preislage,
zu verk., **Küchenarbeiten** sämtlicher
Möbel nach Wunsch. 6436

Adolfsallee 6,
Stb. part.

7 Betten
A 12, 18, 25, 35 Mk. und höher,
Sofa 14 Mk., **Kleiderstr.** 15 Mk.,
Küchenschrank 10 Mk., **Kommode**
10 Mk., **Schreibtisch** 8 Mk., **Tisch**
3 Mk., **Nachstr.** 4 Mk., **Küchen-
str.** 2 Mk., **Küchenschrank** 4 Mk.,
Stühle 1.20 Mk., **Bilder**, **Spiegel**,
Decken, **Kissen** spottbillig zu ver-
kaufen 5099
Hauptbühnenstraße 6, part.

2 Muschellbetten, dopp., neu,
Epr., 3-teil.
Wehr. und Reil 58 Mk., sof. zu
verkaufen 5098
Hauptbühnenstraße 6, v.

Ein noch gute erhaltene **maße**
Wohnung-Einrichtung mit
Porzellan u. Glaswaren für ein-
ger. oder **Brantente** sofort zu
verkaufen Adolfsallee 9, S. p.
gyp. 3 u. 7. l. anzusehen. 6424

zu verkaufen:
ovaler Tisch
und einfaches **Kleidungsstück**, gut
erh. für schlanke Figur. Näh. in
der Exped. d. Bl. 6366

Gr. 1. u. 2. t. **Kleiderstr.**,
1 **Wandst.** mit **Stroh- u. See-
grasmatr.** u. **Federbett**, ein **Teppich**
mit **Matr.**, **Tische**, **Stühle** etc.
billig zu verkaufen 6407
Jahnstraße 4, part.

Ein **runder eis. Tisch** u. 6
Stühle bill. zu verk. 6466
Taunusstr. 15.

Gebr. Stehpult
zu verkaufen 6438
Jahnstraße 4, part.

Ein **Sofa** wird billig abge-
geben 6553
Friedrichstr. 33, 2. r.

Ein **Alte. Eisgarant**, tan
neu, 1.30 Mk. breit u. 1.50 Mk.
billig zu verkaufen 4138
Hörsbergstr. 4/6.

**Gebrauchte komplette Ran-
fardmöbel** billig zu verkaufen
Helmstr. 6, 1. rechts, von
12—3 Uhr. 3692

1 **neues Küchenschrank**, 1
Kleiderstühle, 1 **Barbierstuhl**, 1
Teig billig zu verk. 6912
Weichstr. 13, 1. l.

**Eine Partie
guter Zigarren**
werden zu Mk. 2.80 u. Mk. 3.90
per 100 St. verkauft bei 5568
J. C. Roth,
Helmstraße 54, Hotel Cecilie.

Ein **gebr. Pumpe** billig zu
verkaufen 5897
Hermannstraße 7.

Ein großer Eiskasten
aus Zinnblech, fast 10 Jhr. alt,
passend für Metzger, Delikatessen-
geschäft, etc., wegen Raum-
mangel billig zu verkaufen. Näh.
Karlstraße 11. 6083

Ein **Ladenreal** m. Unterlag,
3,00 lang, 3,00 breit, 0,80 tief,
wird **billig** abgegeben 6553
Friedrichstr. 33, 2. r.

Bill. zu verk.: Gut erh. **Garten-
möbel**, **Schrank**, **Wandst.**,
Kleider- u. Küchenschrank, **Betten**,
Wand- u. and. Kommoden, **Sofa**,
Teppich, **Stühle**, **Spiegel**, **Tische**
und noch verschiedenes 6152
Röhrestr. 72, Stb. 1. l.

Für Gärtner etc.!
35 Meter **La. grauer
Wasserschlauch**, 2,50 Stm. lichte
Weite, zu äußerst billigen Preisen
abgegeben. 4975

E. Förstchen,
Sternbühnenstraße 6.

Schönes Kistchen (Tisch) m.
pass. Fut., nur einige Mal ge-
tragen, wegen Trauer billig zu
verkaufen. 6643
Nahel. Bismarckstr. 26, 1. l.

Gut erhalt. Herrenkleider
(mittlere Preise) billig zu verkaufen
Rheinstraße 53, links 6141

Gebr. Schneidemaschine zu
verkaufen. Näh. Kollerstraße 4,
Tapeziererwerkstätte. 5648

1 Nähmaschine, wenig geb.,
billig zu verkaufen 6611
Weichstr. 9, Stb. v.

Wiedler-Schulstühle
kauft man am besten 4934
Marktstr. 22, 1., kein Baden.

Baupläne
mit Zeitung gegen 1/2 % Vergütung.
Offerten unter S. D. 6573 an
die Exp. dieses Blattes. 6576

**Holztreppen, fert. Garten-
häuser**, prima Ausführung
billig bei H. Beder, Bergenheim,
bei Mainz. 5925

**Mehrere Kisten mit
Bierflaschen**
(grüne) billig zu verk. 5585
Weichstr. 41, 2. links.

21 Eis. Gartenstühle zu vt.
Steingasse 28. 5600